

DER GRENZGÄNGER

INFORMATIONEN AUS DEM BÖHMISCHEN ERZGEBIRGE

Ausgabe 112

Oktober / November 2022



Sprengung des Förderturmes in Měděnec/Kupferberg

Themen dieser Ausgabe:

- Der Anstieg der Lebensmittelpreise in Tschechien hat mehrere Gründe
- Egerländer Gebetstag am 14.8.2022
- „Generation N – Deutschböhme“ und der Generationswechsel im Heimatkreis-Verein Kaaden-Duppau
- Letztes Kupferberger Fest - mit Fragezeichen
- Die Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung in Skoky/Maria Stock hat ihre Stimme wieder
- Laurentiusfest in Chodau und Kumerau 13. und 14. August 2022: die Vereinsfahne erzählt
- Abschied von einem Wahrzeichen
- Zehn Häuser und ein Festzelt
- Der „verschundene“ Bahnhof ist für einen Tag zum Leben erwacht
- 1938 wollte ein Ort im Erzgebirge nach Sachsen eingegliedert werden

Liebe Freunde des böhmischen Erzgebirges, der Herbst hat nun im Erzgebirge Einzug gehalten. Die ersten Bodenfröste ließen die Blumenpracht des Sommers erfrieren. Die Ebereschen hängen voller roter Beeren und die Blätter der Bäume beginnen sich zu färben. Die Tage sind angenehm kühl und auch der Regen ist zurück. Es ist ein ganz normaler Herbstanfang und diese Jahreszeit ist bekanntlich für Touren in der Natur neben dem Frühjahr mit die angenehmste.

Wenn wir auf die vergangenen Wochen und Monate zurückblicken, gibt es neben den enormen politischen und wirtschaftlichen Problemen in der Welt, die auch so langsam bei jedem von uns angekommen sind, ganz nahe und drastische Einflüsse auf die Natur vor unserer Haustür. Dabei meine ich nicht die recht hohen Temperaturen und den fehlenden Regen, wobei dies in direktem Zusammenhang mit einer Katastrophe in der Böhmisches und Sächsischen Schweiz steht. Der verheerende Waldbrand im Juli und August hat eine touristische Region hart getroffen, die von Corona schon geschwächt war. Das bisherige Ökosystem existiert auf den Brandflächen nicht mehr. Dabei sollte es doch durch die Zonierung des Nationalparks besonders geschützt werden. Aber alles ist im Wandel begriffen. Das dieser nun durch ein unvorhersehbares Ereignis dieser Dimension eingeleitet wurde, ist eine Herausforderung und löst eine Debatte aus, wie mit diesen Flächen nun verfahren werden sollte. Dabei ist der Chor der Stimmen vielfältig.



Waldbrandfläche zwischen Hřensko/Herrnskretschen und Mezní Louka/Rainwiese. Im Vordergrund wächst schon der Farn wieder.

vielfältiger und damit widerstandsfähiger, denn es überleben nur die Pflanzen und Bäume, die mit den örtlichen Gegebenheiten am besten zurecht kommen. Auch außerhalb der Brandflächen sind die Fichten flächig durch die Trockenheit und dem damit einhergehenden Borkenkäferbefall abgestorben. Machen wir uns nichts vor, in den Felsengebieten ist eine geregelte Forstwirtschaft sowieso nicht möglich. Bereits 2006 gab es einen Waldbrand in der Nähe von Jetřichovice/Dittersbach. Damals brannten lediglich 18 Hektar Wald ab. Er erneuerte sich dort sehr schnell ohne menschliches Zutun und die Pionierbaumarten haben sich gut entwickelt. Diese Fläche macht Mut, die kostenlose Kraft der Natur für die rund 1060 ha große jetzige Brandfläche in der Böhmisches Schweiz zu nutzen.



Flächig abgestorbene Fichten in der Nähe von Mezní Louka/Rainwiese

Sie reichen von raschen Aufforstungsmaßnahmen bis hin zum natürlichen Bewuchs ohne menschlichen Eingriff. Wichtig für die Region ist jedoch, dass die Wanderwege zu den touristischen Zielen wie Prebischtor und Edmunds- bzw. Wilde Klamm bald wieder passierbar sind. Hotels, Pensionen und Gaststätten sind auf Touristen angewiesen, die aber nur in größerer Zahl kommen, wenn die Wanderwege wieder sicher begehbar sind. So müssen Baumstümpfe die durch Trockenheit oder den Brand im Bereich der Wege stehen und unkontrolliert auf diese stürzen könnten, gefällt werden. Das ist in dem schwierigen Gelände keine leichte Aufgabe und benötigt Zeit. Wenn es dann aber die Forstarbeiter geschafft haben, können sich die Wanderer über Wege mit herrlichen Ausblicken freuen und in einer sicher recht kurzen Zeit werden die schwarzen, verbrannten Waldböden wieder mit einer Vegetation bewachsen sein, denn Holzasche ist bekanntlich ein guter Dünger. Wenn man die abgebrannten Waldflächen sich selbst überlässt, dauert es zwar länger, bis dort wieder Bäume wachsen aber die so entstehende Vegetation ist standortgerecht,



Waldbrandfläche von 2006 am linken Berghang bei Jetřichovice/Dittersbach – 2012 fotografiert

Wir sollten dabei nie vergessen: Die Natur benötigt uns Menschen nicht, aber wir Menschen benötigen die Natur! Dieser Satz trifft besonders auf die Tourismusbranche zu, gleich ob Böhmisches-Sächsisches Schweiz, Erzgebirge oder Insel Rügen. Wenn ich mich richtig erinnere, so habe ich in den Hochglanzprospekten oder auf den Internetseiten der Tourismusindustrie bisher noch nie einen Hinweis wie „Rauchen und offenes Feuer im Wald ist verboten!“ gesehen. Vor einigen Jahrzehnten waren diese Schilder nahezu an jedem Waldweg angebracht und man hat selten jemanden getroffen, der sich nicht daran hielt. Heute interessiert dies viele Menschen nicht mehr und wenn sie in besonders trockenen Zeiten im Wald darauf angesprochen werden, reagieren sie mitunter nicht darauf oder werden noch verbal ausfällig oder tötlich. Dabei ist dies elementares Wissen, welches Hab und Gut bis hin zu



Das Prebischtor von der Verbindungsstraße Hřensko – Mezní Louka, wie es vor dem Brand noch nie zu sehen war.

Menschenleben schützt und vor Schäden bewahrt. Für mich hat es den Anschein, dass in der heutigen Zeit viele Menschen diese Grundregeln nicht mehr verinnerlicht haben oder sich darüber hinwegsetzen, ohne sich bewusst zu sein, welche gravierenden Folgen dies für eine gesamte Region haben kann, wie es in der Böhmisches-Sächsischen Schweiz nach dem Waldbrand traurige Realität geworden ist. Die überwiegende Mehrzahl der Waldbrände geht vom Menschen durch Fahrlässigkeit und in geringerer Zahl durch Vorsatz aus. Es bleibt zu hoffen, dass diese einzigartige Felsregion sich recht schnell von den Folgen des Waldbrandes erholt und die Naturfreunde wieder auf den ausgewiesenen Wanderwegen laufen können, damit die Bewohner der dortigen Dörfer, die vom Tourismus seit vielen Jahrzehnten leben, wieder ihr Auskommen in diesen wirtschaftlich schwierigen Zeiten haben. Derzeit sind nahezu alle Wege in der Waldbrandzone der Böhmisches Schweiz noch immer gesperrt. Lediglich der Weg von Hřensko/Herrnskretsch zum Prebischtor wird ab 1. Oktober geöffnet. Wann man wieder den Gabrielensteig von Mezní Louka/Rainwiesen zum Prebischtor wandern kann, steht noch nicht fest. Experten rechnen aber erst im kommenden Jahr damit. Im Bereich des Prebischtors wird laut Medienberichten ein Imbiss täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet haben. Es ist ein langsamer Neuanfang, ein Zeichen das Hoffnung macht. Veränderungen anderer Art gibt es in den Rathäusern und Stadtverwaltungen der Tschechischen Republik. Am 23.

und 24. September hatten die Bewohner die Möglichkeit darüber zu entscheiden, wer künftig ihre kommunalen Geschicke bestimmen soll. Stellten sich vor einigen Jahren noch die Parteien mit ihren Listen zur Wahl, so hat sich hier ein sichtbarer Wandel vollzogen. Auf den jeweiligen Ort zugeschnittene Wählervereinigungen mischen heute die Parteienlandschaft kräftig auf. Deshalb sind vergleichende Tabellen für die einzelnen Orte nicht sinnvoll. Die Ergebnisse der einzelnen Kommunen kann man unter <https://www.volby.cz> finden und dort ist auch ersichtlich, welche Personen künftig im neuen Stadt- oder Gemeinderat vertreten sind. Auch bei den Bürgermeistern dürfte mancher Wechsel anstehen. Vermutlich wird dies in einigen Kommunen aber noch etwas dauern, bis die neuen Namen bekanntgegeben werden können. Übrigens wurde der bisherige Bürgermeister von Jáchymov/St. Joachimsthal, auf den ich im Vorwort des letzten „Grenzgängers“ einging, nicht im Amt bestätigt und er wurde auch nicht mehr in den Stadtrat gewählt. Damit haben die Investoren für das überdimensionierte Projekt Sky-Walk auf dem Klínovec/Keilberg einen wichtigen regionalen Befürworter verloren. Die Bürgermeister sind entscheidend bei der länderübergreifenden deutsch-tschechischen Zusammenarbeit, die sich in einigen grenznahen Gemeinden in den letzten Jahrzehnten hervorragend entwickelte. In anderen Gemeinden wiederum wurden diese Kooperationen erschwert und teilweise unterbunden. Es kommt eben immer auf Personen und deren Einstellung zu Geschichte und Gegenwart an.

So wünsche ich uns allen, dass wir die kommende Zeit in gesundheitlicher und energetisch-finanzieller Hinsicht gut überstehen. Viele Existenzen, die in den letzten 30 Jahren mühsam aufgebaut wurden, sind bedroht und die seit der Wende politisch gewollte Niedriglohnpolitik in Sachsen verschärft die derzeitige Situation bei vielen Erzgebirgern noch. Für verantwortungsvolle Tätigkeiten in der Wirtschaft muss man eine Ausbildung mit dem entsprechenden Abschluss nachweisen. Lediglich die große Politik ist frei von derartigen Forderungen, was derzeit deutlich zu spüren ist. Nehmen wir uns ein Beispiel an unseren Altvorderen, die viele schwierige Situationen in ihrem oftmals harten und entbehrungsreichen Leben meisterten.

Ihr Ulrich Möckel

Der Anstieg der Lebensmittelpreise in Tschechien hat mehrere Gründe

Quelle: www.powidl.info 19. September

Das informelle Treffen der EU-Agrarminister in Prag, bei dem es unter anderem um die Gewährleistung der Ernährungssicherheit für die EU-Bürger ging, ist einer der Gründe dafür, dass die Vertreter der industriellen Landwirtschaft eine weitere Protestaktion angekündigt haben. Die Proteste richten sich nicht nur gegen die nationale, sondern auch gegen die europäische Agrarpolitik.

Die Wut der Agrarier hat mehrere Gründe, einer der Hauptgründe ist der Anstieg der Energiepreise und die Tatsache, dass Tschechien im Gegensatz zu vielen anderen EU-Mitgliedstaaten sehr stark von russischen Gaslieferungen abhängig ist.

Da es von Seiten der tschechischen Regierung noch keine Unterstützung für die Lebensmittelhersteller gibt, werden sie dazu gezwungen, die Mehrkosten an die Endverbraucher weiterzugeben. Darüber hinaus hat sich der Krieg in der Ukraine nicht nur auf die Energiekosten ausgewirkt, sondern zum Beispiel auch auf die Preise für Düngemittel, was wiederum höhere Kosten für die landwirtschaftliche Produktion bedeutete (und bedeutet). Auch in diesem Fall ist Tschechien stark von Lieferungen aus Russland, der Ukraine oder Belarus abhängig. Das allein ist es aber nicht, denn auch die hohe Mehrwertsteuer, die in der Tschechischen Republik mit 15 Prozent die höchste in der mitteleuropäischen Region ist,

während sie in den Nachbarländern viel niedriger ist (fünf Prozent in Polen, sieben Prozent in Deutschland und zehn Prozent in Österreich), treibt die Preise in die Höhe. In Tschechien gibt es keine Preisregulierung, wie beispielsweise in Polen, wo die Mehrwertsteuer auf Lebensmittel vorübergehend auf Null gesenkt wurde. Ein deutlicher Anstieg der Lebensmittelpreise war allerdings seit mehreren Jahren bereits erwartet worden. Langfristigen Daten des Europäischen Statistischen Amtes (Eurostat) zufolge sind die Lebensmittelpreise in der Tschechischen Republik seit vielen Jahren die sechstniedrigsten in der EU, auch deshalb, weil in der Vergangenheit die tschechischen Verbraucher sehr sensibel auf höhere Preise reagierten.



Aufgrund der relativ niedrigen Basis für die Lebensmittelpreise war es gewissermaßen nur eine Frage der Zeit, bis die Preise "aus dem Ruder laufen" würden. Dazu trug auch die Tatsache bei, dass durch die Einschränkung der Transportmöglichkeiten in der Covid-Ära auch die ausländische Konkurrenz weniger war, was in vielen Fällen als Bremse für die inländischen Lebensmittelpreise wirkte. Außerdem ist der Markt im Vergleich zu anderen EU-Ländern relativ klein und erlaubt es nicht, die steigenden Kosten auf ein größeres Volumen der produzierten Waren umzulegen, es sei denn, es handelt sich um Export-Waren.

Egerländer Gebetstag am 14.8.2022

Aus Eghaländ Bladl 9/2022

Seit vielen Jahren findet stets am Sonntag nach dem katholischen Feiertag Maria Himmelfahrt im bekanntesten Wallfahrtsort des Egerlandes Maria Kulm der Egerländer Gebetstag statt. Die Wallfahrtskirche Maria Kulm, offiziell Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt und St. Maria Magdalena, ist eine barocke römisch-katholische Marien-Wallfahrtskirche, die ungefähr 25 Kilometer von der bayerischen und etwa 15 km von der sächsischen Grenze im Egerland in der Ortschaft Maria Kulm (Chlum Sváté Maří) steht. Kirchlich betreut wird Maria Kulm vom „Orden der Kreuzherren mit dem Roten Stern“. Ins Leben gerufen wurde der Egerländer Gebetstag vom ehemaligen Vorsitzenden des „Fördervereines Maria Kulm“ Josef Döllner aus Gröbenzell bei München, der mit seiner Frau anwesend war. Begrüßt wurden die Gläubigen in der Kirche durch den derzeitigen Vorsitzenden des „Fördervereines Maria Kulm“ Dr. Helmut Eikam aus Schrobenhausen.

Bereits seit langen Jahren nehmen an diesem Treffen die All-Eghalanda Gmoi Rawetz (Marktredwitz) und auch der Bund der Deutschen-Landschaft Egerland teil. Letzterer war in diesem Jahr vertreten durch den Vorsitzenden Alois



Die Jahresbilanz der Agrarwirtschaft endete 2021 für die Tschechische Republik mit einem Defizit von zehn Milliarden Euro (408,5 Mio. Euro), und das wird auch in diesem Jahr der Fall sein, wie die Halbjahresbilanz bereits zeigt. Aber es gibt natürlich noch weitere Einflüsse auf den Anstieg der Lebensmittelpreise, darunter der Wechselkurs der tschechischen Währung und der relativ rasche Anstieg der Zinssätze, der viele Investitionen verteuert hat. Alles deutet jedoch darauf hin, dass der derzeitige rasante Anstieg der Lebensmittelpreise (nicht aber das Wachstum als solches) in der Tschechischen Republik zu Ende geht, wie Daten des tschechischen Statistikamtes (ČSÚ) belegen. Laut den Aufzeichnungen sind die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise im Juli dieses Jahres zum ersten Mal seit langem im Vergleich zum Vormonat um 3,6 Prozent gesunken, obwohl sie im Vergleich zum Vorjahr immer noch um fast 40 Prozent höher lagen. Im August dieses Jahres sind die Lebensmittelpreise im Vergleich zum Vorjahr noch immer leicht gestiegen, aber einige Lebensmittel, insbesondere Gemüse, sind bereits etwas billiger geworden. Außerdem werden die Lebensmittelpreise, wenn die bereits angekündigte Deckelung der Energiepreise erfolgt, sicherlich nicht mehr dramatisch steigen.



Rott, seine Stellvertreter Georg Pötzl und Jaroslav Klyeisen mit ihrer Standarte und der Fahne der Eghalanda Gmoi von Fulda. Es nahm auch die All-Eghalanda Gmoi Rawetz mit Gmoifahne und mehreren Trachtenträgern teil. Zelebriert wurde der Gottesdienst von Msgr. P. Karl Wuchterl und P. Milan Kučera, Propst in Maria Kulm.

„Generation N – Deutschböhme“ und der Generationswechsel im Heimatkreis-Verein Kaaden-Duppau

Pressemitteilung des Heimatkreises Kaaden-Duppau

Reges Interesse fand die diesjährige Mitgliederversammlung mit Neuwahlen, zu der der Heimatkreis Kaaden-Duppau am Weißenburger Kirchweih-Wochenende in das Hotel „Schwarzer Bär“ eingeladen hatte. Oberbürgermeister Jürgen Schröppel, der auch als Wahlleiter den Generationswechsel begleitete, konnte Mitglieder aus nahezu allen Regionen Deutschlands begrüßen, die von Hannover, Stuttgart, München, Würzburg und auch aus der näheren Umgebung in die Kaadener Patenstadt angereist waren.

Der 86jährige langjährige 1. Vorsitzende und Gründungsmitglied Horst Kunz aus Thalmässing hatte bereits im Vorfeld angekündigt, spätestens Ende des Jahres altersbedingt von allen Ämtern zurückzutreten, um den Verein in jüngere Hände zu geben. Oberbürgermeister Jürgen Schröppel und alle anwesenden Mitglieder würdigten sein bisheriges Engagement. Der neue Vorstand und die Mitgliederversammlung ernannten Horst Kunz im weiteren Verlauf einstimmig zum Ehrenmitglied.

Auch wenn die heute noch lebenden Flüchtlinge und Vertriebenen aus dem Sudetenland damals noch Kinder waren und heute teils hochbetagt sind, gibt es für nahezu jeden ehemals deutschen Ort im Landkreis Kaaden auch heute noch ehrenamtliche Ortsbetreuer, die das kulturelle Erbe ihrer „Altvorderen“ (Vorfahren) bewahren und das Deutschböhmen und Sudetenland für zukünftige Generationen lebendig erhalten möchten. Wichtig für die Zukunft wird daher sein, dass sich auch in der Nachkommen-Generation Ehrenamtliche für die ehemals deutschen Ortschaften engagieren und den Kontakt zur heutigen tschechischen Bevölkerung pflegen. Wäre der Generationswechsel diesmal nicht gelungen, hätte der Verein und das Archiv satzungsgemäß aufgelöst werden müssen, da aus der Generation der heute über 70- und 80jährigen altersbedingt niemand mehr zur Wahl stand.

Mit Oberbürgermeister Jürgen Schröppel als Wahlleiter wurde dann der Generationswechsel mit vier neuen

Vorstandsmitgliedern vollzogen. Die neue Vorstandschaft besteht aus Lothar Grund, Ludwigsburg (1. Vorsitzender), Vanessa Hünkemeier, Stadthagen (2. Vorsitzende), Ralf Ledertheil, Bad Windsheim (Kassenwart) und Klaus Pickart, Heilsbronn (Schriftführer).

Die Mehrheit der Vereinsmitglieder waren zur Wahl persönlich anwesend oder ließen sich persönlich vertreten. Erfreulich war, dass erstmals rund die Hälfte der Anwesenden aus der Nachkommen-Generation stammt, die das Erbe der Deutschböhmen aus dem Sudetenland für zukünftige Generationen lebendig erhalten möchten.

Oberbürgermeister Jürgen Schröppel sagte dem Heimatkreis im Namen der Stadt Weißenburg auch weiterhin seine Unterstützung zu. Er kenne es aus der eigenen Familie wie schwierig es ist, wenn Oma oder Opa den Verlust der Heimat auch nach Jahrzehnten nicht verwunden haben, kaum darüber sprechen und andererseits die Enkel-Generation fragt, wo ihre Wurzeln sind.

Der Heimatkreis-Verein Kaaden-Duppau, der sich ausschließlich durch Spenden* finanziert, wird in den kommenden Jahren verstärkt Projekte mit dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds und den Volkshochschulen organisieren, sowie Schüler- und Jugendaustauschwochen unterstützen. Auch könne man sich im nächsten Schritt einen Austausch z.B. mit französischen und polnischen Jugendlichen und Partnerorganisationen im Sinne der Völkerverständigung eines friedlichen vereinten Europas vorstellen. Dabei wird auch die deutsch-tschechische Dokumentation „Generation N – Deutschböhme“ der Kaadenerin Veronika Kupková erstmals in Mittelfranken zu sehen sein, in der Zeitzeugen anschaulich zeigen, wie die „große Geschichte“ die „kleinen“ Leute beeinflusste.

(* Spendenkonto: IBAN DE65 7606 9462 0003 2394 11 / BIC GENODEF1GDG bei der Raiffeisenbank Greding-Thalmässing eG)



Der neue und alte Vorstand im Heimatkreis-Verein Kaaden-Duppau von links nach rechts: Klaus Pickart (Schriftführer), Horst Kunz (bisheriger 1. Vorsitzender), Lothar Edwin Grund (neuer 1. Vorsitzender), Ralf Ledertheil (Kassenwart), Vanessa Hünkemeier (2. Vorsitzende).

Über den Heimatkreis Kaaden – Duppau

Der Heimatkreis-Verein ist die Vertretung der Heimatvertriebenen, Heimatverbliebenen und Heimatfreunde des ehemaligen sudetendeutschen Landkreises Kaaden-Duppau / Kadaň-Doupov im böhmischen Erzgebirge.

Die Region liegt östlich von Karlsbad / Karlovy Vary im heutigen Bezirk Aussig / Ústecký kraj und umfasste damals etwa 50.000 Deutsche, die zum Kriegsende 1945 durch Flucht und Vertreibung ihre Heimat verloren und häufig überstürzt verlassen mussten. Die meisten fanden in Bayern ein neues Zuhause.

Der Heimatkreis besteht seit der Nachkriegszeit und ist seit 2002 als eigenständiger Verein auch gemeinnützig anerkannt.

Internet: www.kaaden-duppau.de

Über die Patenschaft Weißenburg – Kaaden / Kadaň

Viele deutsche Flüchtlinge und Vertriebene wurden in den Nachkriegsjahren auf der Wülzburg bei Weißenburg untergebracht. Die meisten fanden in und um Weißenburg eine neue Heimat.

Letztes Kupferberger Fest - mit Fragezeichen

von Ulrich Möckel

Nach der „Samtenen Revolution“ in der damaligen Tschechoslowakei verlegten eine Vielzahl von ehemaligen Bewohnern ihre jährlichen Treffen in ihre einstigen Wohnorte, von denen aus sie nach dem Zweiten Weltkrieg vertrieben wurden oder Mitte der 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts im Rahmen der Familienzusammenführung sich freikaufen. Auch bei den Kupferbergern war dies so. Mit Helena Černá und Anita Závodská fanden sie aktive Unterstützerinnen in der alten Heimat. Dreißeig Jahre sollten diese Treffen zum Kupferberger Fest Anfang September stattfinden. Diese Zeitspanne ist nun Geschichte. Viele einstige Teilnehmer leben nicht mehr oder können keine weiten Reisen mehr unternehmen. So schrumpfte das tapfere Häuflein der letzten Kupferberger bis auf wenige Personen zusammen. Einige Nachkommen sind mittlerweile an ihre Stelle gerückt, was leider nicht überall selbstverständlich ist. Aber ein Fest dieser Art zu organisieren, bedeutet viel Arbeit. Finanzielle Mittel sind dazu ebenso nötig. Bis zum Tod von Anita Závodská im März 2020 gab es eine Arbeitsteilung. Anita Závodská kümmerte sich um alles, was mit der Bergprozession zusammenhing und Helena



Einzug der Bergbruderschaften. An der Spitze die von Měděnec mit Bürgermeisterin Marková

Die Stadt Weißenburg in Bayern hat 1955 eine Patenschaft über Deutsche aus der Stadt Kaaden und dem Landkreis Kaaden-Duppau übernommen und in einer gemeinsamen Erklärung beider Städte festgeschrieben. Auch der Schüleraustausch zwischen den Gymnasien beider Städte hat in den letzten Jahren viel zur Versöhnung und zum gegenseitigen Verständnis in den nächsten Generationen beider Völker beigetragen.

Ausstellung im „Haus Kaaden“

Seit 2005 wurde das Reichstadt-Museum um eine Ausstellung mit Beständen der „Kaadener Heimatstuben“ im „Haus Kaaden“ erweitert. Dort wird u.a. die Flucht und Vertreibung der Deutschen aus dem Osten als Folge des 2. Weltkriegs und ihre Integration in der neuen Heimat dargestellt. Die Ausstellung kann zu den Öffnungszeiten des Kulturamtes in der Pfarrgasse 4 besucht werden.

Ermäßigten Eintritt haben: Schüler/innen, Studierende, Auszubildende, Schwerbeschädigte, Bundesfreiwilligendienstleistende, Erwerbslose, Inhaber von Ehrenamtskarten sowie Gruppen ab 15 Personen.



Helena Jelínková (r.) ehrt die Förderer und Sponsoren

Jelínková (ehemals Černá) übernahm die vielen anderen organisatorischen Aufgaben, vom Pfarrer angefangen über Kirchenmusik bis hin zu Künstlern für das sonntägliche Konzert. In diesem Jahr lastete die Vorbereitung allein auf den Schultern von Frau Jelínková, die mangels Kontakte besonders bei den Bergbruderschaften auf organisatorische Unterstützung angewiesen war. Der Ortsbetreuer Edmund Wohlrab fährt ab und an nach Mědědec/Kupferberg, ist aber bei den Vorbereitungen nicht vor Ort und sein fortgeschrittenes Alter setzt ihm mittlerweile auch Grenzen.

So war das diesjährige Kupferberger Fest am 10. September für alle Beteiligten sehr emotional. Die Bergbruderschaften aus Sachsen, angeführt von der örtlichen Bergbruderschaft aus Měděnec/Kupferberg versammelten sich, um andachtsvoll in die Kirche Mariä Geburt einzuziehen. Eine heilige Messe konnte in diesem Jahr erneut nicht stattfinden, da der für die Region zuständige Pfarrer Polívka terminlich verhindert war und seit dem Wechsel der katholischen Kirchenstrukturen in Sachsen die guten Kontakte leider nicht mehr in der früheren Form vorhanden sind. So nutzen die

Bürgermeisterin Frau Marková und Helena Jelínková, die wenige Tage vor dem Fest geheiratet hatte, die Gelegenheit all jenen zu danken, die in den letzten Jahren die Kirche, die Kapelle „Zur unbefleckten Empfängnis“ auf dem Kupferhübel, die Bergstadt selbst und das Fest mit Geld- und Sachspenden unterstützten. Auch alle in der Vergangenheit teilgenommenen Vertreter der Bergbruderschaften erhielten ein Erinnerungsgeschenk. Die Bergkapelle Jöhstadt-Grumbach untermalte diesen offiziellen Teil des Kupferberger Festes in gewohnter Weise musikalisch.



Klaus Franke übergibt die Schautafel und Sitzbank zum Rosengarten an Bürgermeisterin Marková



Bergprozession zum Friedhof



Anschließend stellten sich die Bergleute gefolgt von den Gästen zur Prozession auf. Jedoch erfolgte noch im Park neben der Kirche ein Halt. Unter Leitung des Vorsitzenden des Erzgebirgszweigvereins Breitenbrunn Klaus Franke fertigten Freunde und Mitglieder dieses Vereines eine Informationstafel und eine hübsch bemalte Bank und



Gedenken am Grab von Anita Závodská

pflanzten 2 Rosenstöcke in Erinnerung an den einstigen Rosengarten bei Unterhals. Die Prozession führte um den Marktplatz und zum Friedhof. Der früher übliche Aufstieg zum Kupferhübel ist nicht nur für die einstigen Deutschböhmen, sondern auch für die Mitglieder der Bergbruderschaften mittlerweile zu anstrengend geworden. Das Nachwuchsproblem macht auch vor solchen bergmännischen Traditionsvereinen nicht Halt, und dass in einer Zeit, da das Erzgebirge als Montanregion zum Weltkulturerbe ernannt wurde. Am Grab von Anita Závodská gedachten viele Bergbrüder im Stillen an sie, dankten für ihr Wirken im Rahmen der bergmännischen Tradition in Měděnec/Kupferberg und legten Blumengebinde nieder.

Vor der Kirche waren inzwischen Tische und Bänke aufgestellt und an den Imbissständen wurden leckere



Die Musikanten des Nachmittags und Abends: Christa Schwenke, Monika Knauth und Miroslav Hour.

Spezialitäten, unter anderem auch köstliche erzgebirgische Naturprodukte, angeboten. Die Bergmannskapelle Jöhstadt-Grumbach spielte dazu erzgebirgische Weisen. Den bergmännischen Traditionsvereinen ist es hoch anzurechnen, dass sie sich für eine Teilnahme am Kupferberger Fest entschieden, da zeitgleich der 6. Sächsische Bergmanns-, Hütten- und Knappentag in Olbernhau stattfand und viele von ihnen am Nachmittag und Abend noch dort präsent sein wollten. Musikalisch übernahmen am Nachmittag die Erz-Kamm-Musikanten Christa Schwenke und Miroslav Hour die Unterhaltung vor der Kirche. Zum Treffen der einstigen Bewohner am Abend in der ehemaligen Schule erinnerten sie gemeinsam mit Monika Knauth an das Wirken des über lange Jahre vernachlässigten einstigen Kupferberger Musikanten Reinhold Illing, spielten seine Lieder und lasen seine Gedichte und Erzählungen. Monika Knauth hatte gemeinsam mit ihrem verstorbenen Mann das musikalische Erbe Reinhold Illings aufgearbeitet und in kleinen Liederbüchlein publiziert. Mit einem Benefizkonzert am Sonntag und der Kranzniederlegung endete das vielleicht letzte Kupferberger Fest in dieser Form. Viele Menschen ermutigten Helena Jelínková, dieses schöne und einmalige Fest auch künftig weiterzuführen und Bergbrüder boten ihre tatkräftige Unterstützung an. Leider wird dieses Stadtfest nicht von der heutigen Bevölkerung angenommen, da man in Měděnec die Meinung vertritt, dass dies ein Fest „der Deutschen“ sei. Boží

Dar/Gottesgab widerlegt mit dem seit Jahren gut besuchten Annafest diese Auffassung deutlich. Ist es doch mittlerweile zu einem wahren Besuchermagnet von Tschechen und Deutschen geworden und Měděnec/Kupferberg trumpfte mit der Einmaligkeit der Bergprozession, als es noch zur Kapelle auf den Kupferhübel hinaufging. Gleich wie es künftig sein wird, solange sich noch zwei alte Kupferberger oder deren Nachfahren in ihrer einstigen Heimat an einem Tisch treffen können, sollte dieses Treffen stattfinden. In welchem Rahmen dies dann geschieht, steht auf einem anderen Blatt Papier.

An dieser Stelle sei Helena Jelínková (ehemals Černá) sehr herzlich gedankt, die sich über 30 Jahre nicht nur um das Kupferberger Fest kümmerte, sondern auch Ansprechpartnerin für die diversesten Belange in der Region um Měděnec/Kupferberg für deutsche Vereine und Personen war und ist. Hierbei sei an die Restaurierung der Anna-Kapelle in Kotlina/Köstelwald durch den Erzgebirgszweigverein Crottendorf oder an die finanzielle Beteiligung bei Dachreparaturarbeiten an der Kapelle „Zur unbefleckten Empfängnis“ auf dem Kupferhübel durch den „Verein der Freunde und Förderer von Kupferberg / Měděnec e.V.“ erinnert, wo auch alle Absprachen über Frau Jelínková liefen und der sich ebenfalls beim Kupferberger Fest im Rahmen seiner Möglichkeiten engagierte. Wie es auch künftig sein wird, das Kupferberger Fest in seiner bisherigen Art wird im böhmischen Erzgebirge eine große Lücke hinterlassen.

Die Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung in Skoky/Maria Stock hat ihre Stimme wieder

von Ulrich Möckel

Die letzten Wochen werden für die Mitglieder des Vereins Pod střechou (Unter dem Dach), die sich um die Erhaltung der Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung in Skoky/Maria Stock bemühen, in ewiger Erinnerung bleiben. Grundlagen für die Wallfahrtskirchen sind Wunder, die von den kirchlichen Stellen genauestens untersucht und schließlich bestätigt sein müssen. 1733 erfolgte dies in

Maria Stock und wenn man allein die Geschichte dieser Kirche in den letzten 15 Jahre betrachtet, so grenzen hier zwei Geschehnisse an Wunder. 2006 schnitten Plünderer die Kuppeln der beiden imposanten Türme herunter, wobei einer von ihnen abstürzte. Aus dieser Höhe wäre dies unter normalen Umständen der sichere Tod für einen Menschen. Aber er überlebte. Das zweite Wunder binnen



Weihehandlung durch Bischof emeritus Mons. František Radkovský

weniger Jahre ist die Tatsache, dass ein tschechischer Eremit, Bruder Anděl František Homola OFMCap. Gelder für drei Glocken für die Maria Stocker Wallfahrtskirche sammelte, wovon der Verein erst erfuhr, als der Auftrag für den Guss bereits erteilt war. Anděl bedeutet in der deutschen Sprache Engel. So kann man sagen, dass ein Engel die neuen Glocken besorgte. Niemand hätte daran je gedacht. Für Bruder Anděl František Homola OFMCap. sind das nicht die ersten Glocken, für die er das Geld sammelte. Mittlerweile sind es schon 26.



Der eifrige Spendensammler Bruder Anděl František Homola OFMCap.

So wurde Skoky/Maria Stock am 11. September zu einem Wallfahrtsort, denn aus dem ganzen Umkreis kamen Gläubige zusammen, um der festlichen Glockenweihe beizuwohnen. Auch das Tschechische Fernsehen schickte ein Team, welches dieses erhebende Ereignis dokumentierte, obgleich die Mehrheit der Tschechen mit

Kirche und Religion nicht viel anfangen können. Vielleicht gibt es einen leichten Sinneswandel? Zu wünschen wäre es. Die Kirchenbänke waren vollständig besetzt und viele Besucher mussten während der heiligen Messe stehen. So voll war diese Kirche in den letzten Jahren selten. Die Weihemesse zelebrierten der Pilsner Bischof emeritus Mons. František Radkovský und der Abt des Stiftes Tepl P. Filip Zdeněk Lobkowicz, OPraem. Die musikalische Umrahmung übernahm das Ensemble La Bilancetta mit einer barocken Messe von Georgius Meltzelius. Als nach der Weihehandlung die Glocken erstmals für alle Besucher ertönten, hatte mancher Tränen der Freude in den Augen. Unter den Ehrengästen waren auch die Chefin der Glockengießerei Tomášková-Dytrychová in Brodek u Přerova und der eifrige Spendensammler Bruder Anděl František Homola OFMCap.

Nach der Weihemesse hatte jeder die Möglichkeit, sich in Ruhe dieses aus drei neuen Glocken bestehende Geläut anzuschauen und auch einmal selbst zu läuten, wovon reichlich Gebrauch gemacht wurde.

Maria Stock hatte bis zum Ersten Weltkrieg drei Barockglocken, wovon die beiden größten zu Waffen eingeschmolzen wurden. Erst 1936 konnten diese durch neue Glocken ersetzt werden, die während des Zweiten Weltkrieges abgenommen und konfisziert wurden. Ihr Verbleib ist unbestimmt. Eine kleine Barockglocke wurde 1998 gestohlen. Lediglich die 1926 gegossene Sanctus-Glocke konnte gerettet werden und befindet sich heute im Stift Teplá/Tepl.

Von den neuen Glocken ist die größte der Jungfrau Maria geweiht. Sie wiegt 496 kg, hat einen Kranzdurchmesser von 94 cm und den Ton a1. Die mittlere Glocke wiegt 128 kg, hat 58,2 cm Kranzdurchmesser und den Ton fis2. Diese wurde den Heiligen Ivan und Günther geweiht. Und die kleinste Glocke ist lediglich 31 kg schwer, hat einen Kranzdurchmesser von 35 cm und den Ton d3. Sie ist der Schmerzvollen Jungfrau Maria geweiht. Diese drei neuen Glocken sind vom Ton her auf die erhaltene Sanctus-Glocke abgestimmt und somit sollen alle vier Glocken einmal ein harmonisches Geläut ergeben.

Im Bereich des einstigen Pfarrgartens war ein Imbiss vorbereitet und so konnte man noch in der Abgeschiedenheit des einstigen Ortes Skoky/Maria Stock verweilen und sich stärken. Diesen freudigen und hoffnungsvollen Tag wird niemand, der den Weg in diese Abgeschiedenheit gewählt hat, je in seinem Leben vergessen.

Wer diesen engagierten Verein finanziell unterstützen möchte, kann eine Spende auf das transparente Konto des Vereins Pod střechou überweisen. IBAN: CZ54 2010 0000 0027 0141 6622 Variable: 9999, Konstante: 4718

Laurentiusfest in Chodau und Kumerau 13. und 14. August 2022: die Vereinsfahne erzählt

von MR

Ich, die Egerländer Vereinsfahne vom „Bund der Deutschen in Böhmen e.V.“, erlebte zwei hochinteressante Einsätze für den Glauben und die Völkerverständigung: am Samstag, dem 13. August fuhr mit mir der Vorsitzende und mein Herr Måla Richard (Šulko) nach Chodau bei Karlsbad und am Sonntag, dem 14. August erlebte ich ein Fest auf dem Land: in

Kummerau/Komárov bei Theusing/Toužim. Ach, wie schön war es, dass ich aus meinem Aufenthaltsort im „Häuschen am Waldesrande“ kommend wieder in der weiten Welt meine Pracht zeigen konnte!

Das Laurentiusfest in Chodau/Chodov gehört für meinen Herrn inzwischen zum festen Termin in seinem Kalender. Die Stadtführung ist ein hervorragendes Team, welches

sich auch zu der deutschen Vergangenheit der Stadt bekennt. Zum Laurentiusfest kommen viele Gebürtige aus Chodau nicht nur aus ihrer neuen Heimat Deutschland, sondern auch deutsche „Verbliebene,“ also die deutsche Minderheit. „Schön, dass sie immer hier so treu das Deutschtum pflegen,“ sagte der Heimatpfleger der vertriebenen Chodauer, Josef Moder zu meinem Chef. Auch der Bürgermeister der Stadt, Patrik Pizinger und der stellvertretende Bürgermeister Luděk Soukup freuten sich, dass der „Bund der Deutschen“ ebenfalls dabei ist. Die hl. Messe zelebrierte der Abt des Prämonstratenser Klosters in Tepl, P. Zdeněk Filip Lobkowicz, OPraem. Nach dem Gottesdienst versammelten sich dann alle im Pfarrgarten, wo die Stadt eine Erfrischung vorbereitet hatte. Schade, dass mein Herr nach Netschetin zum regelmäßigen Gottesdienst weiterfahren musste, weil die Schnitzel und die „Pagáče“ (ein salziges slowakisches Gebäck) rochen so gut!

nach Kumerau (mitunter auch Kummerau geschrieben) bei Theusing. Vor längerer Zeit kaufte Jiří Schierl das Anwesen Nr. 12 in Kumerau, welches zu den ältesten mittelalterlichen Bauten in Böhmen gehört. Das Haus, welches seit dem 30. März 2012 zu den Kulturdenkmälern Tschechiens gehört, hat im Keller Balken, die laut dendrochronologischer Untersuchung aus den Jahren 1483-1484 stammen. Ein Kleinod in einem Dorf, aus welchem die deutschen Bewohner nach 1945 vertrieben worden sind. Das wohl interessanteste ist jedoch die Tatsache, dass ein 21-jähriger Nachkomme vom letzten Inhaber dieses Hauses, welches bis 1945 ein Gasthaus war, Jakob Fechter, regelmäßig auch mit seiner Familie nach Kumerau kommt und sich für die Geschichte seiner Familie und des Dorfes interessiert. Zum Laurentiusfest 2022 kam zwar Jakob alleine, aber mit seiner Freundin Nele Ostermann aus der Nähe von Bonn. Mein Herr freute sich über den Besuch des Vereinsmitgliedes, welcher schon am Freitag ankam und in der Netschetiner Gaststätte „Am Rathaus“ meinen Herrn zum Abendessen einlud. Samstag zeigte Jakob seiner Freundin das Egerland und am Sonntag kam das große Fest.

Heimatbuch und Franz Kafka

Jakob kam zum Treffen voll ausgerüstet: mit dem Heimatbuch des Kreises Luditz und mit alten Fotos seiner Familie, wo man auch die Häuser in Kumerau vor dem Krieg sehen konnte. Schade, dass beim ersten Festprogrammpunkt: Besichtigung der Kirche mich der Herr im Kofferraum ließ, damit ich beim Klettern auf den Dachboden der Kirche nicht zu Schaden käme. Er hat mir aber alles erzählt und daher kann ich auch berichten, was da los war. Es war eine sehr gut besuchte Führung. „Ich weiß nicht, ob sie wissen, dass die Kirche beim barocken Umbau damals noch keinen Turm hatte,“ erzählte Jiří Schierl den Besuchern. Wenn man den Dachstuhl aus dem 18. Jahrhundert sieht, kann man sehen, dass dort, wo jetzt der Kirchturm ist, früher ein schräges Dach war. Ansonsten ist die Kirche in schlechtem Zustand, aber am Dach wird schon gearbeitet. Diese Kirche ist eine der wenigen, die noch der katholischen Kirche gehört. Der zweite Programmpunkt war ein Theaterstück, direkt auf dem Marktplatz aufgeführt: „Erzählung über den Gregor.“ Nach der Erzählung von Franz Kafka „Die Verwandlung“ aus dem Jahre 1921 hatten Filip Vosáhlo und Agáta Šumová mit Musik von Matyáš Polák das Thema der Hilfe und Unterstützung im sozialen Umfeld verarbeitet. Eine sehr gelungene Darbietung, welche etwa 60 Zuschauer anlockte.



Jiří Schierl befestigt die alten Ansichten von Kumerau.



Jakob und Nele vor dem Anwesen Nr. 12.

Nach Jahrzehnten Pause wieder ein Laurentiusfest

Das Ehepaar Lenka und Jiří Schierl, die sich um die Kirche in Maria Stock/Skoky kümmern, zogen vor zwei Jahren



Theatervorstellung



Die heutigen tschechischen Bewohner schauen sich die Bilder vom Jakob an.

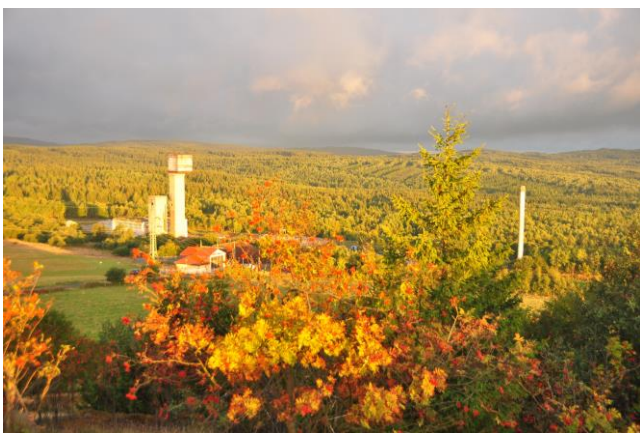
Jakob konnte sich dann mit der Dolmetscherhilfe von meinem Herrn mit einer Frau unterhalten, die jetzt im Haus seiner Großtante wohnt und die mit ihrer Familie aus Vodňany in Südböhmen im Jahre 1946 nach Kumerau gekommen war.

Bischof und zwei Priester

Für mich kam der Höhepunkt des Tages um 14 Uhr: ich wurde aus dem Kofferraum des Egerland-Flitzers geholt und in die Kirche gebracht. Den Festgottesdienst zelebrierte der Pilsner Bischof emeritus Mons. František Radkovský, an seiner Seite stand der „Hausherr,“ der Buchauer Pfarrer P. Mgr. Józef Franciszek Szczepaniak, CMF und der aus Würzburg angereiste P. Klaus Oehrlein. In seiner Predigt zeigte der Bischof am Beispiel vom hl. Laurentius den Weg auch für uns in dieser schwierigen Zeit. Nach dem Gottesdienst trank mein Herr noch einen Kaffee und gemeinsam kamen wir beide wieder unbeschädigt nach Hause.

Abschied von einem Wahrzeichen

von Ulrich Möckel



Die ersten Sonnenstrahlen schweiften vom Böhmischem Mittelgebirge zum Erzgebirgskamm und strahlten den Förderturm der einstigen Magnetit-Eisenerzgrube in Měděnec/Kupferberg an. Alles war wie seit den Jahren 1965/66, als dieser in mühevoller Handarbeit in Stahlbetonbauweise errichtet wurde. Aber am Morgen des 16. September 2022 sollten es für dieses Wahrzeichen der Montanindustrie die letzten sonnigen Momente werden. Bereits kurz nach 7 Uhr standen auf der Zufahrtsstraße etliche Autos. Feuerwehrfahrzeuge, das Tschechische Fernsehen und viele Bergbaufreunde aus Böhmen und Sachsen waren zum Kupferhübel oder der Wiese vor der einstigen Eisenerzgrube gekommen. Es hatte sich wie ein Lauffeuer herumgesprochen, dass an diesem Morgen der Schornstein und der Förderturm gesprengt werden sollten. Auch etliche Menschen, die einst in diesem Bergwerk ihr tägliches Brot verdienten, waren zu diesem Anlass mit gemischten Gefühlen gekommen, denn der Förderturm war das Herz dieser Anlage, um auf die tiefergelegenen Sohlen und wieder sicher ans Tageslicht zu gelangen. Zuerst fiel der Schornstein, der bei den Schaulustigen nur als Randnotiz



wahrgenommen wurde. Als aber die zweite rote Signalarakete zum Himmel stieg, richteten sich alle Augen und Objektive auf den Förderturm. Nach einem dumpfen Knall neigte sich dieser und der danebenstehende kleinere Turm und beide fielen auf die Seite. Dieser Moment radierte das bisher weit sichtbare Symbol der Region um Měděnec/Kupferberg aus dem Landschaftsbild. Die Staubwolke, die sich langsam mit dem Wind in Richtung Kupferhübel verzog, verdeckte zunächst die Sicht auf den liegenden Förderturm und der einsetzende Regen vertrieb die Augenzeugen dieses historischen Momentes schnell.

Wer sich über die Geschichte dieses letzten Magnetitbergwerkes auf dem böhmischen Erzgebirgskamm in Wort und Bild näher informieren möchte, dem sei der sehr informative Beitrag unter http://www.unbekannter-bergbau.de/inhalte/spot_14_001_medeneec.html empfohlen.

Die Sprengung selbst ist unter https://www.youtube.com/watch?v=bin1L3E8N_k für die Nachwelt gespeichert.

Zehn Häuser und ein Festzelt

von Ulrich Möckel

Ryžovna/Seifen war einst eine Streusiedlung mit 76 Häusern am Nordhang gleich unterhalb des Erzgebirgskammes in rund 1000 Metern Höhe über dem Meeresspiegel. Heute erinnert ein Denkmal auf dem Platz der einstigen Wenzelskirche an diesen idyllisch gelegenen Ort. Es ist mittlerweile zu einer guten Tradition geworden, dass sich tschechische und deutsche Vereine dort Ende September treffen um gemeinsam ein kleines Fest auszurichten – das Wenzelfest. In diesem Jahr war es bereits das 16. dieser Art. Zu diesem kommen auch heute noch ehemalige Einwohner, wenn auch nur wenige. Die heilige Messe, die zu jedem Fest im Zelt oder auch unter freiem Himmel gefeiert wurde, gibt diesem Treffen einen festlichen Rahmen. Mit dem für die Region zuständigen Pfarrer Krzysztof Dędek kamen auch weitere Gläubige aus Ostrov/Schlackenwerth auf die Höhen des Erzgebirges und Dank der Übersetzung durch Frau Brinkmann waren die zum Teil humorvollen Ausführungen des Pfarrers auch für Teilnehmer, die der tschechischen Sprache nicht mächtig sind, verständlich. Die Mitglieder des Vereins Potok und des Erzgebirgsvereins Abertamy bewirteten die Gäste mit Kuchen, Würsten, Gulasch und den entsprechend dazu passenden Getränken. Trotz des am Morgen regnerischen Wetters fanden etwa 100 Erzgebirgsfreude den Weg auf den Kamm und das aufgebaute Festzelt der Stadt Abertamy schützte vor Regen und Wind. Die Mittagspause nach der Messe wurde von Franz Severa und der „Glöckelmelodie“ musikalisch verkürzt, ehe der Bus des Kulturverbandes Kraslice/Graslitz mit den Mitgliedern und dem Referenten für den Nachmittagsvortrag, Dr. Petr Rojík, eintraf. Wer ihn kennt weiß, dass es von ihm nie einen geologischen Vortrag ohne die entsprechenden Steine als Anschauungsobjekte gibt. Dabei ging es in seinem interessanten Vortrag um die geologischen Verhältnisse des westlichen und mittleren Erzgebirges. Die Musiker wurden nach dem Vortrag noch von der „Hutzenzeit“ unterstützt. Neben dem Programm mit hl. Messe, Musik und dem Vortrag waren auch alte Handwerkskunst, wie das Spinnen von Wolle, das Imkern und die Hinterglasmalerei mit den entsprechenden Produkten vertreten. Vor allem aber begegnen sich dort Menschen mit ähnlichen Interessen.

Trotz des anfänglich nicht so freundlichen Wetters war das diesjährige Wenzeltreffen, das wegen der Kommunalwahl eine Woche vorverlegt wurde, dennoch Dank den fleißigen Helfern aus den Vereinen Potok, dem Erzgebirgsverein Abertamy und dem Erzgebirgszweigverein Breitenbrunn wieder ein großartiger Erfolg. Das Wichtigste aber waren die Gäste, die sich von dem morgentlich miesen Wetter nicht abschrecken ließen. Wenn die Rahmenbedingungen stimmen, werden derartige Veranstaltungen zu Selbstläufern, die jedoch von engagierten und älter werdenden Vereinsmitgliedern jährlich immer wieder neu auf die Beine gestellt werden müssen.

Wer die Häuser und die Ruine auf der weiten Wiesenfläche nachgezählt hat und auf neun kam, denkt nun die Überschrift ist fehlerhaft. Aber das zehnte einst zu Ryžovna/Seifen gehörende Haus steht in Bludná/Irrgang, aber auf Seifner Flur.



Pfarrer Krzysztof Dędek mit der Übersetzerin Frau Brinkmann



Die Wenzelmesse war gut besucht



Das Kuchenteam vom Verein Potok
Foto: Martina Poštová



Dr. Petr Rojík bei seinem geologischen Vortrag mit „kleinen Steinchen“ rechts auf dem Tisch.



Bienenhonig gegen Erkältung und ...



... Schafwolle für warme Socken.

Der „verschundene“ Bahnhof ist für einen Tag zum Leben erwacht

Text: Veronika Kupková von Přísečnice žije – Preßnitz lebt, Fotos: Ulrich Möckel

Rusová/Reisdorf 24.09. - Anlässlich des 150. Jahrestages der Eröffnung der Buschtéhrader Eisenbahn zwischen Komotau/Chomutov und Weipert/Vejprty organisierte der Verein Přísečnice žije-Preßnitz Ende September ein tschechisch-deutsches Nachbarschaftstreffen auf dem Gelände des ehemaligen Bahnhofs Rusová-Přísečnice/Reisdorf-Preßnitz.

An die einstige Pracht des Ortes erinnert heute nur noch ein kleines „Wartehäuschen“, das die Bahnverwaltung

nach dem Abriss des baufälligen Bahnhofsgebäudes 2013 dort errichtete. „Neben dem Jubiläum der Bahnstrecke wollten wir auch daran erinnern, dass der Bahnhof in Rusová/Reisdorf auch für das Leben der Menschen im Preßnitztal wichtig war. Es war der Ausgangspunkt, der Menschen in die ganze Welt lockte - zum Beispiel die reisenden Kapellen der Preßnitzer Musiker, die bei der Eröffnung des Suezkanals für britische Offiziere und Ingenieure spielten, oder auf Ozeandampfern, die nach



Wanderung über die Reischdorfer Fluren mit historischen Ortsansichten



Interessant waren die Ausführungen von LOKO-MOTIV zur Komotau-Weiperter Bahn.

Asien oder Amerika führen“, sind sich die Organisatoren einig.

Während der gesamten Veranstaltung wurden Erfrischungen, eine Ausstellung historischer Fotos und ein Begleitprogramm geboten. Das Treffen begann mit einem kurzen Spaziergang durch das Gebiet des einstigen Dorfes Rusová/Reischdorf, bei dem die Teilnehmer anhand alter Fotos versuchten sich vorzustellen, wo die Häuser dieses Ortes einst standen und wo die Menschen früher lebten. Jiří Riezner von der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität Ústí nad Labem sprach über die geplante, aber nie realisierte Eisenbahnstrecke nach Přisečnice/Preßnitz und Kryštofové Hamry/Christophhammer, während Pavel Adam vom Eisenbahnverein LOKO-MOTIV, der den berühmten „Hurvinek“ mitbrachte, über die Details der Weiperter Bahn sprach. Für die musikalische Begleitung sorgten

Christa Schwenke und Miroslav Hour, die aus dem Leben der Preßnitzer Musikanten plauderten. Ein besonderer Leckerbissen war der Auftritt von Arinka Yuzkova auf der Bandura, die ukrainische Lieder spielte und das Publikum staunen ließ. Ein Vortrag mit dem Titel „Mit dem Koffer unterwegs“ erzählte von der Abreise und der Rückkehr der Einwohner von Preßnitz, der das freiwillige und schließlich erzwungene Verlassen der Häuser im Preßnitztal beleuchtete. Am Ende des Tages konnten alle Teilnehmer des Happenings das Trommeln auf der afrikanischen Djembe mit Bert Baldauf ausprobieren.

Die Veranstaltung war dank des sonnigen Wetters ein Erfolg und wurde im Sinne der weltoffenen Einwohner von Přisečnice/Preßnitz von Menschen mit Wurzeln weit über die tschechisch-deutsche Grenze hinaus besucht. Wir freuen uns schon auf das nächste Nachbarschaftstreffen!



Organisatoren, Mitwirkende und Besucher am Haltepunkt Rusová/Reischdorf der 150-jährigen Bahnstrecke

Randnotizen aus Tschechien

Rechnungshof: Tschechien ist das sich am schnellsten verschuldende EU-Land

Tschechien war im vergangenen Jahr das Land in der EU, das sich am schnellsten verschuldet hat. Dies kritisiert der tschechische Rechnungshof in seinem neuesten Bericht. Demnach stieg der Anteil der öffentlichen Schulden am Bruttoinlandsprodukt um 4,2 Prozentpunkte an. Im selben Zeitraum hätten 20 Länder der EU ihren Schuldenanteil reduzieren können, merken die Kontrolleure an. Der Rechnungshof weist zudem darauf hin, dass Tschechien im zurückliegenden Jahr zu jenen Staaten der Union gehört hat, die das niedrigste Wirtschaftswachstum auswiesen. Als positiv bezeichnet der Bericht hingegen die geringe Arbeitslosenrate hierzulande. (RP 29.8.2022)

Zahl der Grundschüler stieg in zehn Jahren um 20 Prozent

Die Zahl der Schüler in den Grundschulen hierzulande ist in den zurückliegenden zehn Jahren um etwa 20 Prozent auf fast 965.000 im letzten Jahr gestiegen. Der Anteil der Ausländer unter den Schülern ist gestiegen und lag im vergangenen Jahr bei 3,2 Prozent. Die meisten von ihnen waren Ukrainer, und zwar noch bevor die Flüchtlingswelle aus der von Russland besetzten Ukraine einsetzte. Das tschechische Statistikamt veröffentlichte seine Daten auf einer Pressekonferenz am Mittwoch in Prag. Die Statistik enthält noch nicht die Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine, die seit dem Frühjahr in tschechischen Schulen angekommen sind. (RP 31.8.2022)

Hinterbliebene von Grenztoten reichen Verfassungsbeschwerde ein

Eine Gruppe von Hinterbliebenen von Grenztoten reichte eine Verfassungsbeschwerde wegen der Einstellung der Strafverfolgung des langjährigen tschechoslowakischen Regierungschefs Lubomír Štrougal ein. Die Hinterbliebenen von Menschen, die beim Fluchtversuch über die Grenze erschossen wurden, stellen das Expertengutachten in Frage, laut dem der ehemalige kommunistische Politiker nicht strafrechtlich verfolgt werden kann, weil er nicht in der Lage sei, das Gerichtsverfahren zu verstehen. Über die Verfassungsbeschwerde informierte das Nachrichtenportal iRozhlas.cz am Samstag. Die Information über die Verfassungsbeschwerde bestätigte der Anwalt der Hinterbliebenen, Lubomír Müller, gegenüber dem Nachrichtenportal. Müller betonte, dass sich der 97-jährige Ex-Regierungschef sehr gut orientiert und seine Schuld auf andere Ex-Minister abwälzt, obwohl er selbst in den Jahren 1961 bis 1965 Innenminister war. Die Ermittlungen gegen Štrougal wurden 2019 von der Behörde für die Dokumentation und Untersuchung der Verbrechen des Kommunismus (ÚDV) eingeleitet. Štrougal wurde vorgeworfen, dass wegen seiner Untätigkeit in den Jahren 1976 bis 1989 neun Menschen beim Fluchtversuch erschossen oder von Hunden zerrissen wurden und mindestens sieben Personen verletzt wurden. (RP 3.9.2022)

Reallöhne in Tschechien um 9,8 Prozent gesunken

Die Reallöhne – also die Einberechnung der Inflation auf den Verdienst – sind in Tschechien das dritte Quartal infolge gesunken. Im zweiten Quartal 2022 betrug der

Rückgang im Vergleich zum Vorjahreszeitraum 9,8 Prozent. Dies vermeldete das tschechische Statistikamt (ČSÚ) am Montag. Der Durchschnittslohn hingegen stieg im Jahresvergleich um 4,4 Prozent an und lag bei 40.086 Kronen (1632 Euro) brutto im Monat.

Wirtschaftsexperten hatten einen weiteren Rückgang der Reallöhne erwartet. Die anhaltend hohe Inflation wird sich nach ihrer Prognose noch bis zum Jahresende entwertend auf das Lohnwachstum auswirken. Generell gilt für Tschechien, dass etwa zwei Drittel der Arbeitnehmer weniger als den Durchschnittslohn verdienen. (RP 5.9.2022)

Illegale Migration: Deutschland schließt Grenzkontrollen mit Tschechien aus

Deutschland zieht derzeit nicht in Erwägung, aufgrund der steigenden Anzahl illegaler Migranten, die von Tschechien in die Bundesrepublik reisen, Grenzkontrollen zum Nachbarland einzuführen. Auf Anfrage der Presseagentur ČTK teilte dies am Mittwoch eine Sprecherin des deutschen Innenministeriums mit. Es könnten jedoch häufiger Stichproben durchgeführt werden, hieß es weiter. Der Chef der Deutschen Polizeigewerkschaft, Heiko Teggatz, hatte die deutsche Innenministerin Nancy Faeser vergangene Woche zu einer Einführung der Grenzkontrollen aufgefordert. Seinen Angaben zufolge sei die illegale Migration nach Deutschland nach der Flüchtlingswelle von 2015 auf einem neuen Hoch. Deutschen Polizeiangaben zufolge sind im Juni dieses Jahres 2000 illegale Grenzüberschreitungen von Tschechien nach Deutschland verzeichnet worden. Dies ist eine Steigerung von 140 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der Polizeigewerkschaft zufolge habe es im August 3000 unerlaubte Einreisen gegeben – allein an der sächsisch-tschechischen Grenze. Laut Tschechiens Innenminister Vít Rakušan (Stan) handelt es sich bei den Geflüchteten vor allem um Syrer, die aus der Türkei nach Europa reisen. (RP 7.9.2022)

In den Niederlanden wird LNG-Terminal eröffnet, Tschechien nutzt ein Drittel seiner Kapazitäten

Unter Anwesenheit des tschechischen Premiers Petr Fiala (Bürgerdemokraten) wird das schwimmende Flüssigerdgas-Terminal (LNG) in Eemshaven in den Niederlanden an diesem Donnerstag eröffnet. Die Tschechische Republik hat ein Drittel seiner jährlichen Kapazität über das Energieunternehmen ČEZ vermietet. Es wird dem Land helfen, bis zu einem Drittel seines jährlichen Gasverbrauchs zu decken und damit seine Abhängigkeit von Russland zu verringern.

Die Gesamtkapazität der Anlage liegt bei acht Milliarden Kubikmetern Gas. Tschechien stehen Kapazitäten für drei Milliarden Kubikmeter Gas zur Verfügung. Der Jahresverbrauch hierzulande im vergangenen Jahr erreichte neun Milliarden Kubikmeter.

Das schwimmende Terminal besteht aus zwei miteinander verbundenen Schiffen und umfasst unter anderem eine Regasifizierungsanlage. (RP 8.9.2022)

Rzeczpospolita: Polen fordert von Tschechien 368 Hektar Land zurück

Polen will von der Tschechischen Republik 368 Hektar Land zurückfordern, das seit den 1950er Jahren

umstritten ist. Das berichtet die polnische Tageszeitung Rzeczpospolita. Polens konservative Regierungspartei Recht und Gerechtigkeit nehme die Angelegenheit ernst und hoffe, dass die Regierung von Petr Fiala diese zu einem Abschluss bringen werde, heißt es.

Die Forderung geht auf eine Regelung vom Jahr 1958 zurück. Damals wurden die Grenzen zwischen Polen und der Tschechoslowakei auf der Grundlage eines internationalen Abkommens angepasst. Die Tschechoslowakei erwarb damals 1205,90 Hektar Land und Polen nur 837,46 Hektar. (RP 8.9.2022)

Rechtsaußenpartei SPD benennt Kandidaten für tschechische Präsidentschaftswahlen

Die Rechtsaußenpartei SPD (Freiheit und direkte Demokratie) schickt einen eigenen Kandidaten ins Rennen um den nächsten tschechischen Staatspräsidenten. So wurde der frühere Botschafter in Russland und der Ukraine Jaroslav Bašta für die Präsidentschaftswahlen im Januar nominiert. Dies gab SPD-Parteichef Tomio Okamura am Samstag bei einer Pressekonferenz in Prag bekannt.

Knapp zwanzig Bewerber um die Nachfolge des derzeitigen Präsidenten Miloš Zeman sind bereits bekannt. Zu ihnen gehören unter anderem der General und frühere Nato-Diplomat Petr Pavel, Gewerkschaftsboss Josef Středula, die frühere Unirektorin Danuše Nerudová und der Unternehmer Karel Janeček. Zudem wird erwartet, dass Ex-Premier Andrej Babiš (Partei Ano) Ende Oktober seine Kandidatur verkündet. (RP 10.9.2022)

Deutlich mehr von Zecken übertragene Erkrankungen in Tschechien

Die Zahl der Fälle von durch Zecken übertragene Krankheiten ist in diesem Jahr bereits deutlich gegenüber 2021 angestiegen. Dies gab das Staatliche Gesundheitsinstitut SZÚ bekannt. So meldeten die Ärzte hierzulande bis Ende August insgesamt 441 Fälle von Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) und 2035 Borreliose-Fälle. Bei der FSME bedeutete dies einen Anstieg um etwa 25 Prozent, bei der Borreliose war es ein Plus von rund 13 Prozent.

Das Jahr mit den bisher höchsten Werten war 2020. Damals wurden bis Ende August 589 FSME-Fälle und 2429 Borreliose-Erkrankungen bekannt. Die Gefahrenzeit endet jedoch erst im November. Den Erfahrungen nach kommt im Herbst rund ein weiteres Drittel an Krankheitsübertragungen hinzu. Laut Wissenschaftlern hat die Aktivität von Zecken in Tschechien vor allem wegen der Erwärmung durch den Klimawandel zugenommen. (RP 11.9.2022)

Tschechische Staatsforste vervielfachen Gewinn in erstem Halbjahr 2022

Die tschechischen Staatsforste (Lesy České republiky) haben in der ersten Hälfte dieses Jahres ihren Gewinn vervielfacht. Der Bruttogewinn lag bei 4,7 Milliarden Kronen (192 Millionen Euro), teilte eine Unternehmenssprecherin mit. In den ersten sechs Monaten des vergangenen Jahres hatten die Forste nur 677 Millionen Kronen (27,6 Millionen Euro) an Gewinn erzielt.

Laut der Sprecherin spiegelten sich in der Gewinnsteigerung vor allem die höheren Preise für Holz und der gestiegene Verkauf von Holz in eigener Regie.

Das bedeutete aber nicht mehr Holzschlag. Dieser sank um 14 Prozent im Vergleichszeitraum. (RP 11.9.2022)

Piraten-Partei: Freigabe von Cannabis erhöht die Steuereinnahmen des Staates beträchtlich

Mit der Freigabe von Cannabis könnte der tschechische Staat zwischen 650 Millionen und 1,8 Milliarden Kronen (26,5 bis 73,4 Millionen Euro) zusätzlich an Steuern im Jahr einnehmen. Dies hat eine Studie der Piraten-Partei ergeben, die am Mittwoch in Prag vorgestellt wurde.

Die Analyse schlägt mehrere mögliche Szenarien für eine regulierte Freigabe der Droge vor, darunter auch eine, bei der die Nutzer registriert würden. Zu den Maßnahmen gehört ebenso der Kampf gegen den Schwarzmarkt für Cannabis. Die Piraten wollen ihre Studie in der kommenden Woche ihren Koalitionspartnern in der tschechischen Regierung vorlegen. Die Abgeordnete Klára Kocmanová verwies zudem auf vergleichbare Pläne in Deutschland. Würde Cannabis in beiden Ländern zu ähnlicher Zeit legalisiert, könnten sich Exportmöglichkeiten für tschechische Firmen auf tun, so die Piraten-Politikerin. (RP 14.9.2022)

Strom- und Gaspreisdeckelung im Parlament verabschiedet

Die tschechische Regierung wird die Verbraucherpreise von Gas und Strom vermutlich wie geplant deckeln können. Der entsprechende Gesetzesvorschlag wurde am Freitag im Abgeordnetenhaus von allen anwesenden Parlamentsmitgliedern unterstützt, wenngleich es von der Opposition Kritik gab. Am Dienstag wird der Senat die Novelle verhandeln, anschließend wird der Gesetzesentwurf Präsident Miloš Zeman zur Unterzeichnung vorgelegt.

Die Änderung des Energiegesetzes sieht vor, dass die Regierung in Ausnahmefällen Sondermaßnahmen ergreifen kann, um Obergrenzen für die Gas- und Strompreise festzulegen. Das derzeitige Kabinett von Premier Petr Fiala (Bürgerdemokraten) möchte die Kosten für Strom auf sechs Kronen (24 Eurocent) je Kilowattstunde und für Gas auf drei Kronen (12 Eurocent) je Kilowattstunde begrenzen. Diese Obergrenzen sollen für Haushalte und Kleinabnehmer gelten. (RP 17.9.2022)

Medienberichte: Zahl illegaler Migranten an tschechisch-deutscher Grenze weiter gestiegen

Die Anzahl illegaler Migranten, die von Tschechien aus nach Deutschland reisen, ist in der zweiten Septemberwoche weiter angestiegen. Wie mehrere deutsche Medien mit Verweis auf die Nachrichtenagentur dts berichteten, hätte die Bundespolizei in der vergangenen Woche 1335 unerlaubte Grenzübertritte registriert. Eine Woche zuvor wären noch 885 illegale Einreisen verzeichnet worden, hieß es weiter.

Wie die Presseagentur ČTK berichtete, handele es sich vor allem um Menschen aus der Türkei und aus Syrien. Auf die stark steigende Zahl illegaler Einwanderer machte zuvor etwa der Chef der Deutschen Polizeigewerkschaft, Heiko Teggatz, aufmerksam. (RP 17.9.2022)

Verkehrsminister: Fahrkartenpreise der Tschechischen Bahnen werden nicht wie Inflation steigen

Die Tschechischen Bahnen České dráhy (ČD) werden die Fahrkartenpreise im kommenden Jahr nicht um die Höhe der Inflation (derzeit circa 17 Prozent) erhöhen. Darüber informierte am Sonntag Verkehrsminister Martin Kupka

(Bürgerdemokraten) in einer Diskussionssendung im öffentlich-rechtlichen Tschechischen Fernsehen. Eine Preissteigerung solle es Kupka zufolge zwar geben, in keinem Fall solle sie aber höher als 15 Prozent liegen, so der Ressortchef.

Die ČD erhöhen jährlich die Ticketpreis, wobei die Inflation berücksichtigt wird. Der Leiter des staatlichen Eisenbahnverkehrsunternehmens sagte in den letzten Tagen, die Reisenden müssten sich im kommenden Jahr auf eine Steigerung von zehn bis 20 Prozent einstellen. Grund dafür seien die gestiegenen Kosten, vor allem bei Strom, Diesel und Ersatzteilen. Martin Kupka zufolge sollen die České dráhy nun zahlreiche Gelder einsparen, etwa durch die Modernisierung des Fuhrparks oder den Einsatz von Fahrzeugen mit einer höheren Kapazität. (RP 18.9.2022)

Verordnungsvorschlag der Regierung: Rente erhöht sich 2023 im Schnitt um 825 Kronen

Die Altersrente in Tschechien wird sich ab Januar kommenden Jahres um durchschnittlich 825 Kronen (33 Euro) erhöhen. Laut Informationen des Ministeriums für Arbeit und Soziales dürfte die Rente im Schnitt so bei 19.500 Kronen (800 Euro) liegen. Dies geht aus einem Verordnungsvorschlag hervor, der von der Regierung veröffentlicht wurde.

Ende Juni haben in Tschechien 2,84 Millionen Menschen Alters-, Invaliden-, oder Hinterbliebenenrente bezogen. 2,36 Millionen von ihnen waren Altersrentner. (RP 19.9.2022)

Wegen Energiekrise: Gesundheitsministerium will vorgeschriebene Minimaltemperatur in Schulen senken

Das tschechische Gesundheitsministerium will wegen der Energiekrise die vorgeschriebene Minimaltemperatur in Schulgebäuden herunterschrauben. Dies geht aus einem Änderungsvorschlag der Verordnung für die hygienischen Anforderungen an Schulräume hervor.

Auf den Gängen und in Turnhallen könnte die Minimaltemperatur so von bisher 18 Grad Celsius auf 17 sinken, in den Duschen von 24 Grad Celsius auf 21. In den Klassenzimmern müssten wie bisher mindestens 20 Grad Celsius herrschen. Der Änderungsvorschlag sieht zudem vor, dass in den Schulen weniger gelüftet werden muss. Die vom Gesundheitsministerium vorgesehenen Neuerungen müssen nun von den weiteren Organen der Regierung diskutiert werden. (RP 20.9.2022)

Im AKW Temelín wird South Bohemian Nuclear Park mit kleinem Reaktor entstehen

Innerhalb des Atomkraftwerks Temelín soll der sogenannte South Bohemian Nuclear Park entstehen. Darüber informierte am Mittwoch Premier Petr Fiala (Bürgerdemokraten). Entstehen soll bis 2032 vor Ort ein kleiner modularer Reaktor (SMR). Fiala zufolge unterstützte das erste Pilotprojekt seiner Art in Tschechien die energetische Unabhängigkeit des Landes, welche durch den Krieg in der Ukraine in Gefahr gebracht wurde. Der Vertrag über die Entstehung des South Bohemian Nuclear Park wurde von Fiala sowie dem Generaldirektor des staatlichen Energieunternehmens ČEZ, Daniel Beneš, und dem südböhmischen Kreishauptmann, Martin Kuba (Bürgerdemokraten), unterzeichnet. Beteiligt an dem Projekt wird auch das Institut für Kernforschung in Řež.

Kleine modulare Reaktoren sind kompakte Atomkraftwerke mit einer Leistung von bis zu 300 Megawatt Strom. Kreishauptmann Kuba zufolge könnten sie in Zukunft in jeder größeren Stadt entstehen. (RP 21.9.2022)

Arbeitsminister Jurečka: Existenz- und Lebensminimum steigen ab Januar

Die tschechische Regierung will das Existenz- und das Lebensminimum ab Januar 2023 erhöhen. Bei einer Pressekonferenz sagte dies ohne nähere Angaben zu den geplanten Änderungen Tschechiens Arbeitsminister Marian Jurečka (Christdemokraten). Um 30 Prozent steigen sollen zudem die Sozialleistungen für Familien mit Kindern, so Jurečka weiter.

Das Existenz- und das Lebensminimum sind Beträge, von denen in Tschechien der Umfang von Sozialleistungen abhängt. Die beiden Minima wurden in diesem Jahr bereits zweimal erhöht. (RP 22.9.2022)

Memorandum unterzeichnet: Sachsen und Tschechien wollen gemeinsames Naherholungsgebiet

Im sächsisch-tschechischen Grenzgebiet könnte bis 2025 ein Naherholungsgebiet in einem Waldstück zwischen Sebnitz, Neustadt und Dolní Poustevna entstehen. Ein entsprechendes Memorandum wurde der Presseagentur ČTK zufolge am Freitag von den Vertretern der drei genannten Städte sowie der sächsischen und der tschechischen Waldverwaltung unterzeichnet.

Das Freizeitareal soll in der Nähe des Gerstenberges, unmittelbar an der deutsch-tschechischen Grenze entstehen. Angedacht sind Sport- und Erholungsangebote wie Wanderwege, Skipisten oder Mountainbike-Strecken. (RP 23.9.2022)

Corona-Pandemie in Tschechien: Zahl der Todesopfer übersteigt 41.000

Die Zahl der Todesopfer der Corona-Pandemie in Tschechien hat am Freitag 41.000 überstiegen. Der erste Todesfall hierzulande wurde am 22. März 2020 gemeldet, die bisher höchste Sterberate an einem Tag stammt mit 261 vom 3. November 2020. Tschechien gehört im weltweiten Vergleich weiterhin zu den Ländern, die am stärksten von der Pandemie betroffen sind.

Aktuell hält der steigende Trend der registrierten Neuinfektionen weiter an. Am Freitag wurden 2875 neue Fälle registriert, was etwa zehn Prozent mehr sind als am gleichen Tag der Vorwoche. Hinzu kommen noch 1326 positive Testergebnisse, bei denen eine Reinfektion vermutet wird. Derzeit werden über 900 Infizierte in den hiesigen Krankenhäusern behandelt, bei etwa 30 von ihnen nimmt die Krankheit Covid-19 einen schweren Verlauf. Die Sieben-Tage-Inzidenz beträgt in Tschechien derzeit 151 Neuinfektionen je 100.000 Einwohner. Vor einer Woche lag dieser Wert noch bei 137. (RP 24.9.2022)

Gipfel für Kulturerbe in Prag eröffnet

Am Sonntag hat in Prag der Europäische Kulturerbe-Gipfel begonnen. Er wird von der europäischen Organisation Europa Nostra in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission sowie dem tschechischen Kulturministerium veranstaltet und gehört zum Programm der EU-Ratspräsidentschaft, die Tschechien noch bis Jahresende innehat. Mit der diesjährigen Konferenz wird außerdem an das 30-jährige Jubiläum der Ernennung der Prager Innenstadt zum Unesco-Weltkulturerbe erinnert.

Neben der Vollversammlung von Europa Nostra steht auf dem dreitägigen Programm unter anderem auch die Verleihung der European Heritage Awards 2022 am Montagabend in der Prager Staatsoper. Die insgesamt fünf Hauptpreise werden in den Kategorien Restaurierung und angepasste Nutzung, Forschung, Bildung, Bürgerengagement und Bewusstseinsbildung sowie „Heritage champions“ vergeben. Nominiert sind über 30 Objekte und Projekte in ganz Europa, allerdings keines in Tschechien selbst. (RP 25.9.2022)

Umweltministerin setzt Direktor der Nationalparkverwaltung Böhmisches Schweiz ab

Die tschechische Umweltministerin, Anna Hubáčková (parteilos), ruft den Direktor der Nationalparkverwaltung Böhmisches Schweiz, Pavel Benda, zum 30. September von seinem Posten ab. Als Grund führte eine Ministeriumssprecherin am Montag an, Bendas Kommunikation mit den Gemeinden sei unzureichend. Zudem habe er seine Managerpflichten zur Bewältigung der Krise nicht erfüllt, heißt es in der Erklärung.

In der Böhmischen Schweiz war Ende Juli ein Großbrand ausgebrochen, bei dem eintausend Feuerwehrleute 20 Tage lang gegen die Flammen kämpften. Benda ließ gegenüber der Presseagentur ČTK verlauten, dass es keiner Reaktion auf seine Abberufung bedürfe. (26.9.2022)

Europäische Kommission genehmigt tschechischen Kohleregionen Subventionen in Milliardenhöhe

Die Europäische Kommission hat am Montag Subventionen in Höhe von 1,64 Milliarden Euro genehmigt, die zur Transformation der tschechischen Kohleregionen eingesetzt werden sollen. Das Geld aus dem „Fonds für einen gerechten Übergang“ fließt in die Kreise Karlsbad, Ústí nad Labem / Aussig und Mährisch-Schlesien. Bis 2033 soll damit der Übergang zu einer ökologisch verträglicheren Energiegewinnung finanziert werden, vor allem die Schließung von Tagebauen und Kohlekraftwerken.

Der EU-Fonds hält insgesamt fast 20 Milliarden Euro für die Transformation bereit. Das Geld ist vor allem für die

Industrieländer des ehemaligen Ostblocks gedacht, wobei Polen der größte Anteil zustehen soll. (RP 26.9.2022)

Tschechien führt Kontrollen an Grenze zur Slowakei wegen illegaler Migration aus Syrien ein

Tschechien wird ab Donnerstag Kontrollen an Grenze zur Slowakei einführen. Der Grund ist die illegale Migration vor allem aus Syrien. Konkret betreffen die Kontrollen 27 ehemalige Grenzübergänge. Darüber informierte die Polizei am Montag in einem Pressebericht. Seit Anfang des Jahres wurden in Tschechien fast 12.000 illegale Migranten aufgegriffen. Dies überschreitet bedeutend die Zahlen von 2015, als die Flüchtlingskrise in Europa ihren Höhepunkt erreichte. Zudem wurden 125 Schlepper festgenommen. Die Polizisten werden auch die grüne Grenze kontrollieren. Sie erwarten, dass die Schlepper versuchen werden, die getroffenen Maßnahmen zu umgehen.

Die Regierung entschied über die Einführung der Grenzkontrollen am Montagabend. Laut Innenminister Vít Rakušan (Stan) wird die Maßnahme in der ersten Etappe zehn Tage gelten. Er will die Zeit seinen Worten zufolge für Verhandlungen mit der slowakischen Seite nutzen. Danach wird das Kabinett die Lage auswerten. (RP 27.9.2022)

Zehntausende fordern auf Prager Wenzelsplatz Ende der Regierung

Auf dem Prager Wenzelsplatz wurde am Mittwoch gegen die derzeitige Regierung Tschechiens demonstriert. Die Veranstaltung wurde laut Polizeiangaben von mehreren Zehntausenden Menschen besucht. Zu der Demonstration aufgerufen hatte das Protestbündnis „Die Tschechische Republik zuerst“, das feste Gaslieferverträge mit Russland, einen Austritt Tschechiens aus EU, Nato und Vereinten Nationen sowie ein Ende der „geplanten Verwässerung der tschechischen Nation“ durch ukrainische Geflüchtete fordert.

Die Demonstration wurde live auf Marktplätze in Brno / Brünn, Plzeň / Pilsen und Liberec / Reichenberg übertragen. Die nächste Veranstaltung auf dem Prager Wenzelsplatz ist für den 28. Oktober geplant. (RP 28.9.2022)

Böhmisches im Internet

Radio Prag hat auch in diesem Monat wieder viele ausführlichere, interessante Berichte erarbeitet, deren Themen in Deutschland kaum publiziert wurden. Deshalb hier eine Auswahl. Welches Thema dabei behandelt wird, ersehen Sie aus dem letzten Teil der aufgeführten Adresse.

<https://deutsch.radio.cz/samtene-scheidung-vor-30-jahren-wurde-die-teilung-der-tschechoslowakei-8759751>

<https://deutsch.radio.cz/tschechisch-gesagt-rettungsdienst-und-notruf-8759740>

<https://deutsch.radio.cz/tschechisch-gesagt-erste-hilfe-8760419>

<https://deutsch.radio.cz/hot-hot-hot-ausstellung-ueber-glas-keramik-und-porzellan-8759715>

<https://deutsch.radio.cz/gedaechtnisglocke-9801-erinnerung-glocken-die-waehrend-des-kriegs-eingeschmolzen-8759981>

<https://deutsch.radio.cz/tschechische-forschungsstation-hydronaut-testet-unter-wasser-bedingungen-fuer-8760038>

<https://deutsch.radio.cz/seltene-pilze-und-co2-emissionen-wissenschaftler-untersuchen-waldbrandgebiet-8760185>

<https://deutsch.radio.cz/tschechische-organisation-zachran-jidlo-lebensmittel-retten-und-etwas-gegen-die-8760318>

<https://deutsch.radio.cz/michail-gorbatschow-und-das-ende-des-kommunismus-der-tschechoslowakei-8760433>

<https://deutsch.radio.cz/liberec-bewirbt-sich-mit-ungewoehnlicher-aktion-um-titel-als-europaeische-8760598>

<https://deutsch.radio.cz/wuermer-grillen-und-heuschrecken-start-beliefert-tschechische-bahnen-mit-neuen-8760720>

<https://deutsch.radio.cz/nachlassende-fitness-bei-tschechischen-kindern-langzeittrend-wurde-durch-8760923>

<https://deutsch.radio.cz/energiegemeinschaften-den-startloechern-tschechien-fehlt-gesetz-zur-lokalen-8761278>

<https://deutsch.radio.cz/kreatives-sachsen-als-inspiration-fuer-grenzuebergreifende-zusammenarbeit-8761377>

<https://deutsch.radio.cz/archaeologen-untersuchen-7000-jahre-alte-kreisgrabenanlage-bei-prag-8761459>

<https://deutsch.radio.cz/nur-zwei-tankstellen-tschechien-besteht-bei-wasserstoff-infrastruktur-8761560>

<https://deutsch.radio.cz/tschechien-wird-erste-kleiderkammer-fuer-beduerftige-eroeffnet-8761556>

<https://deutsch.radio.cz/malerische-bahnstrecke-prager-semmering-ist-150-jahre-alt-8762028>

<https://deutsch.radio.cz/unbekannte-naturforscher-und-stb-operation-kamen-boehmerwaldseminar-domazlice-8761943>

<https://deutsch.radio.cz/kurbaeder-und-aquazentren-sehen-sich-durch-hohe-energiepreise-bedroht-8762117>

<https://deutsch.radio.cz/germanen-im-osten-tschechiens-graeberfeld-und-verbrennungsstaette-im-fokus-der-8762116>

<https://deutsch.radio.cz/tschechische-weine-erfolgreich-bei-wettbewerben-deutschland-und-oesterreich-8762090>

<https://deutsch.radio.cz/von-der-vorgeschichte-bis-1989-ausstellung-achtung-grenze-zeigt-leben-zwischen-8762258>

<https://deutsch.radio.cz/der-boehmerwaldkirche-st-maurenzen-fand-tschechisch-deutsches-wallfahrtsfest-8762575>

Mundartbeiträge, Erzählungen, historische Berichte

1938 wollte ein Ort im Erzgebirge nach Sachsen eingegliedert werden

von Dr. Dieter Piwernetz

Das Münchner Abkommen, der Anschluss der sudetendeutschen Gebiete und Grenzveränderungen

Nach dem Anschluss der sudetendeutschen Gebiete an das Deutsche Reich entsprechend dem Münchner Abkommen vom 29.9.1938 gab es Bestrebungen, den ehemals sächsischen Ort Breitenbach in Böhmen wieder als Ortsteil an Johannegeorgenstadt in Sachsen anzugliedern. Möckel ⁽¹⁾ beschreibt in seiner Chronik über Breitenbach (2008) sehr eindrucksvoll die Drangsalierung der deutschen Bevölkerung nach 1919 durch die Tschechen, die das Begehren der Deutschen dem Drangsal zu entgehen und nach Sachsen eingegliedert zu werden, verständlich darstellen. In seiner Chronik findet sich zwar kein direkter Hinweis auf die Anschlussbestrebungen, aber die Schilderung der

Zustände auf der böhmischen Seite des Erzgebirges und die sehr engen und gutnachbarlichen Beziehungen zu Johannegeorgenstadt gehen aus dem Text überzeugend hervor.

Entsprechend dem Münchner Abkommen vom 29.9.1938 wurden die sudetendeutschen Gebiete am 1.10.1938 an das Deutsche Reich angeschlossen. Im Raum Breitenbach waren die Tschechen bereits am 28.9.1938 abgezogen.

Der Einmarsch der deutschen Truppen erfolgte in Eger und im westlichen Erzgebirge vom 3. – 5.10.1938, im Gebiet um Breitenbach am 3.10.1938. ⁽²⁾ Von 1938 – 1945 gehörte Breitenbach zum Landkreis Neudek im Regierungsbezirk Eger und wurde ein Zweigpostamt vom Postamt Bärning (Pernink).



Sonderstempel „Breitenbach – 4. 10. 1938 EINMARSCH IM BEFREITEN SUDETENLAND“

Nach der Besetzung der deutschen Gebiete am 1.10.1938 sind Abstempelungen von Breitenbach vor dem 4.10.1938 bisher nicht bekannt geworden. Die rechte Freimarke ist ein privater Erinnerungsdruck von Abertham (Abertamy) bei Breitenbach mit dem schwer erkennbaren schwarzen Aufdruck auf der Briefmarke „Abertham 4. X. 1938“ auf einer tschechischen Sondermarke. Die Entwertung mit dem Sonderstempel Breitenbach vom 4.10.1938, obwohl Abertham seit 15.1.1891 ein eigenes Postamt hatte, das aber nach dem Abzug der Tschechen möglicherweise noch nicht wieder besetzt war.

Das Bemühen um eine politische Angliederung Breitenbachs von Böhmen nach Johannegeorgenstadt in Sachsen wäre nach dem Münchner Abkommen möglich gewesen. Nach Ziffer 6 sollte die endgültige Festlegung der neuen Grenzen durch einen internationalen Ausschuss vorgenommen werden: „Dieser Ausschuss ist berechtigt, ... in bestimmten Ausnahmefällen geringfügige Abweichungen von der streng ethnographischen Bestimmung der ohne Volksabstimmung zu übertragenden Zonen zu empfehlen.“ Unter dem Begriff ethnographisch versteht man in der Völkerkunde eine durch historisch-kulturelle Gemeinsamkeit verbundene größere Menschengruppe. Genau diese Bestimmung traf auf Johannegeorgenstadt in Sachsen und Breitenbach in Böhmen zu. Ziffer 7 regelt im Einzelnen: „Es wird ein Optionsrecht für den Übertritt in die abgetretenen Gebiete und für den Austritt aus ihnen vorgesehen. Die Option muß innerhalb von 6 Monaten vom Zeitpunkt des Abschlusses dieses Abkommens an ausgeübt werden. Ein deutsch-tschechoslowakischer Ausschuss wird die Einzelheiten der Option bestimmen, Verfahren zur Erleichterung des Austausches der Bevölkerung erwägen und grundsätzliche Fragen klären, die sich aus diesem Austausch ergeben.“ Warum dem fristgerecht vorgetragenen Begehren schließlich nicht stattgegeben worden ist, bleibt noch zu klären. Durch die Neuordnung der Verwaltung des Sudetenlandes vom 25.3.1939 wurden in anderen sudetendeutschen Regionen durchaus erhebliche Gebietsveränderungen vorgenommen ⁽³⁾. So wurden zum Beispiel das Hultschiner Ländchen in das Land Preußen und in den Regierungsbezirk Oppeln in Schlesien und das südwestliche Sudetenland nach Bayern, Regierungsbezirke Niederbayern und Oberpfalz, eingegliedert ⁽⁴⁾.

Ein postgeschichtlicher Beleg für die Anschlussbemühungen

Der nachfolgend vorgestellte Brief verdeutlicht im postalischen Bereich sehr anschaulich den Wunsch von Teilen der Grenzbevölkerung um einen Anschluss des böhmischen Breitenbachs an Johannegeorgenstadt in Sachsen.

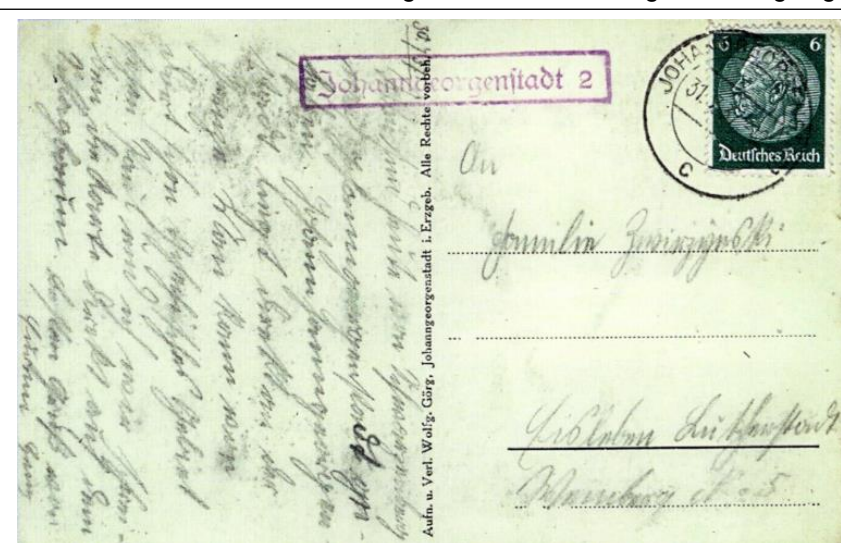
So wurde ein Geschäftsbrief der Firma Gerhard Töpel, Stereo-Matern, in Breitenbach nach Wiederaufnahme des Postverkehrs nach dem 4.10.1938 portogerecht mit 1 Kč in tschechischen



Geschäftsbrief aus BREITENBACH bei Karlsbad vom 7. 10. 1938, aufgegeben in UNTER-JUGEL in Sachsen in der Landpoststelle „Johannegeorgenstadt 2“ des Postamtes JOHANNGEORGENSTADT.

Postwertzeichen freigemacht und in der unmittelbar jenseits der Grenze liegenden Landpoststelle Johannegeorgenstadt 2 (Jugelstraße 14) am 7.10.1938 aufgegeben.

Tschechische Postwertzeichen waren im deutschen Reich nicht postgültig. Die Freimarken hätten gemäß der Postvorschriften (ADA V, 2 § 37) mit Blaustift umrahmt werden müssen und nicht gestempelt werden dürfen. Das fehlende Porto von 12 Rpf. (Reichspfennig) wäre in Höhe des 1½-fachen Fehlbetrages mit 18 Rpf. nachzuerheben und als Nachporto mit einem Nachgebühr-Stempel zu kennzeichnen gewesen. Stattdessen wurde beim Absender die Staatszugehörigkeit ČSR geschwärzt, Breitenbach mit dem violetten Rechteckstempel „Johannegeorgenstadt 2“ überstempelt und die tschechischen Freimarken am 7.10.1938 im Postamt Johannegeorgenstadt (Anton-Unger-Straße 2) nicht beanstandet und mit dem deutschen Tagesstempel entwertet. Dieser Tagesstempel mit dem Kennbuchstaben „c“ war von 1937 bis 1947 in Gebrauch. Mit der Nichtbeanstandung der Breifsendung mit ungültigen



Stempel der Landpoststelle „Johannegeorgenstadt 2“ in UNTER-JUGEL. Entwertet im Postamt Johannegeorgenstadt am 31. 3. 1937



Ansichtskarte von Johanngeorgenstadt – Unter-Jügel. Unter-Jügel bildete mit Ober-Jügel die Streusiedlung Jügel, die 1935

Briefmarken wollte vielleicht der Postbeamte von Johanngeorgenstadt die enge Verbundenheit zu seiner Nachbargemeinde Breitenbach in Böhmen postalisch zum Ausdruck bringen und seine Unterstützung der Angliederung der böhmischen Nachbargemeinde. Eine Gefälligkeitsentwertung des Geschäftsbriefes ist es jedenfalls nicht. Damit ist es ein bemerkenswertes Zeitdokument der sudetendeutschen Postgeschichte.

Historischer Hintergrund der Anschlussbemühungen von Breitenbach

Das Bergbauggebiet um Platten (Blatno, Horní Blatná) auf dem nördlichen Kamm des böhmischen Erzgebirges unweit der Grenze zu Sachsen bei Johanngeorgenstadt, zu dem auch der Bergort Breitenbach gehört, hat eine bewegte Geschichte: Im 13. Jahrhundert schenkte Kaiser Friedrich II. (1194 – 1250) das Gebiet um Gottesgab (Boží Dar) dem böhmischen König Ottokar I. (Přemysl Otakar I.) (1155/1167 – 1230) für seine treue Ergebenheit und die Unterstützung des Kaiserreichs. Seit jener Zeit galt dieses Gebiet als böhmisches Lehen. 1424 erwarben dieses Besitztum die böhmischen Herren von Tettau (Tetov), das nach dem Tode von Georg Wilhelm von Tettau (Jiří Vilém z Tetova) an Georg von Podiebrad (Jiří z Poděbrad) ging. Durch die Vermählung seiner Tochter mit dem sächsischen Kurfürsten Albrecht 1459 gelangte es als Heiratsgut in dessen Besitz und wurde damit sächsisches Territorium. Die Grenzen zwischen dem Kurfürstentum Sachsen und dem böhmischen Königreich wurden in dem undurchdringlichen Urwaldgebiet des Erzgebirges nur ungenau festgelegt. Die Region galt damals als arm, in dem sich nicht einmal die Holzgewinnung lohnte. Nach anderen Quellen kaufte 1533 der sächsische Kurfürst Johann Friedrich I. die Herrschaft Schwarzenberg von den Brüdern Albrecht Christoph und Georg von Tettau ⁽⁵⁾.

Mit der Entdeckung des Erzreichtums in diesem Gebiet, daher der Name, begann der Bergbau auf Zinn und Eisen und die Besiedlung um Platten durch sächsische Bergleute. Die Erzlagerstätten in der unwirtlichen Gegend wurden vermutlich bereits vor 1520 von Zinnseifnern im oberen Schwarzwassertal bei Gottesgab (Boží Dar) entdeckt. Unter „Seifen“ versteht man bergmännisch Ansammlungen von Mineralien, gediegenem Zinn oder Gold im Sand und Kies von Bächen. Nach dieser Art des Erzvorkommens erhielt ein Ort im Erzgebirge seinen Namen: der kleine Bergort Seifen (Sejfen oder Ryžovna) westlich von Gottesgab, der bereits 1324 erstmals als

„synsifen“ erwähnt worden ist. In Seifen wurden noch bis Mitte des 18. Jahrhunderts Zinnseifen (Zinnwaschanlagen) am Seifenbach betrieben. 1537 wurde Gottesgab als eigenes Bergrevier vom Bergrevier Schwarzenberg abgetrennt. 1529 gründen sächsische Bergleute Abertham (Abertamy), das 1579 den Status einer königlichen Bergstadt erhielt. Die zunächst ertragreichen Zinn- und Silberlagerstätten in seiner Umgebung waren jedoch bald ausgebeutet. Platten wurde 1532 von sächsischen Bergleuten gegründet, die am Plattenberg nach Zinn schürften.

Kaiser Karl V. führte von 1546 bis 1547 Krieg gegen den Schmalkaldischen Bund, einem Bündnis protestantischer Landesfürsten und Städte unter Führung der Kursachsen und Hessen (Schmalkaldischer Krieg). Der Krieg begann in Süddeutschland und verlagerte sich dann nach Thüringen und Sachsen. Mit der

Gefangennahme der Hauptleute des Schmalkaldischen Bundes, dem sächsischen Kurfürsten Johann Friedrich und dem hessischen Landgrafen Philipp, beendete Kaiser Karl V. den Krieg für sich erfolgreich und der Schmalkaldische Bund wurde aufgelöst. Durch den „Prager Vertrag“ vom 14.10.1546 wurde der südlichste Teil der Herrschaft Schwarzenberg (Kursachsen) mit Breitenbach und einigen weiteren Bergbauorten wieder von Sachsen abgetrennt und dem Königreich Böhmen zugeschlagen. Das abgetrennte Gebiet entsprach in seiner Ausdehnung jenem der Bergstadt Platten (Blatno, Horní Blatná) und Gottesgab (Boží Dar), zu dem auch Breitenbach gehörte. 1579 wurde es zum königlichen Krongut erklärt⁽⁶⁾.

Der Bergbauort Breitenbach

Die Bergbausiedlung Breitenbach (später Potůčky) im westlichen Erzgebirge entstand im 16. Jahrhundert als Streusiedlung in den Tälern des Flüsschens Schwarzwasser (Černá) und des namengebenden Breitenbaches (Blatenský potok), der teilweise die Grenze zwischen Sachsen und Böhmen bildet und auf deutscher Seite unterhalb Breitenbach in das Flüsschen Schwarzwasser mündet. Mit der Zeit entwickelte sich Breitenbach zu einem Straßendorf. In der Umgebung von Breitenbach finden sich Lagerstätten von Eisenerz, Nickel, Wismut und Uran, deren Abbau seine Entstehung verdankt. 1537 entstanden in Breitenbach zwei Pochwerke und 1569 eine Farbmühle, die sich zu einem Blaufarbenwerk entwickelte. Bei einem weiteren Hammerwerk entstand ein Hochofen mit einem Eisenwerk zur Erzeugung von Öfen und Ofenbestandteilen. Die Häuser von Breitenbach reichten bis an die sächsische Bergstadt Johanngeorgenstadt auf der Anhöhe. Der Bergbauort bestand aus den Ortsteilen Breitenbach (Potůčky) und Ziegenschacht (Stráň), den Ansiedlungen Jungenhengst (Luhy), Streitseifen (Podlesí) und Zwittermühl (Háje), sowie den Wüstungen Brettmühl (Pila), Pechöfen (Smolné Pece), Schwimmiger (Pískovec) und Totenbach. Südlich von Breitenbach liegt Platten (Horní Blatná) und der die Landschaft prägende Plattenberg mit seinem Aussichtsturm. ⁽⁷⁾ 1930 zählte Breitenbach mit diesen Nachbarorten 1.692 Einwohner, davon 1.532 Deutsche und 99 Tschechen.

Die geographische Abgelegenheit Breitenbachs und seiner Ortsteile im äußersten Nordwesten Böhmens und



Breitenbach in Böhmen mit der bekannten „Dreckschänke“, um 1920. Auf der Anhöhe Johannegeorgenstadt in Sachsen. (Verlag Richard Weikert, Breitenbach i. Böhmen)

die unzulänglichen Verkehrswege über das früher schwer passierbare Gebirge waren die Ursache für die sehr mangelhaften wirtschaftlichen Verbindungen dieses abgeschnittenen Bevölkerungsteils vom Mutterland. Überdies fehlte die Unterstützung dieses Grenzgebietes durch die böhmischen Verwaltungsstellen. Das ganze Gebiet war noch Anfang des 20. Jahrhunderts ohne elektrische Stromversorgung. Nur Breitenbach war bereits 1910 an das sächsische Stromnetz angeschlossen. ⁽⁸⁾ Kein Wunder also, dass das böhmische Grenzgebiet eine immer engere Verflechtung mit dem sächsischen Johannegeorgenstadt entwickelte als mit dem eigenen Staat. Im Laufe der Zeit waren mit stillschweigendem Einverständnis und trotz der Zollgrenzen enge Handelsbeziehungen des böhmischen Bevölkerungsteils mit Sachsen entstanden. ⁽⁹⁾ Als Folge des „kleinen Grenzverkehrs“ entwickelte sich ab 1900 der Fremdenverkehr und das Gastgewerbe um Breitenbach durch den Besuch vor allem reichsdeutscher Gäste. Die weit über die Grenzen des Erzgebirges hinaus bekannte Dreckschänke liegt im Breitenbachtal an der historischen Poststraße von Johannegeorgenstadt nach Karlsbad. Anton Günther hat der Schänke 1904 das Lied „De Draakschenk“ gewidmet. ⁽¹⁰⁾ Nach der Vertreibung der Deutschen 1945 stand die Dreckschänke leer und wurde von tschechischen Truppen genutzt und ausgeplündert. Eine Zeit lang wurde sie noch als Sporthotel betrieben, 2001 aber geschossen. Danach diente das Gebäude vietnamesischen Markthändlern als Übernachtungsstätte. Durch die straßenfüllenden Händlerbasare ist es mit der Romantik von Breitenbach vorbei. 2019 sollte die „Dreckschänke“ renoviert werden. Das historische Wirtshaus-Holzrelief mit der Aufschrift „Sport-Hotel Dreckschänke“ wurde von Mitgliedern des Erzgebirgszweigvereins Johannegeorgenstadt gerettet und aufbewahrt.

Zur Entwicklung der Postverbindung Sachsen – Karlsbad über Breitenbach

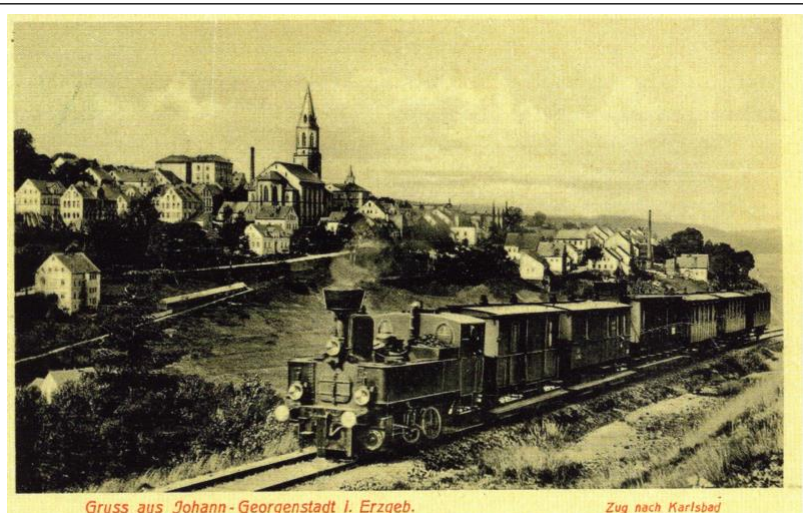
Seit dem 16. Jahrhundert führte ein Verkehrsweg von Schneeberg in Sachsen ins Böhmisches über Breitenbach und Grenzgänger Nr. 112

Schlackenwerth nach Karlsbad. Der nach 1680 aufblühende Badeort Karlsbad besaß damals keine Anbindung an das österreichische Postnetz. Das nächste Postamt lag in Pilsen. Die Post von und nach Karlsbad wurde von 1798 bis 30.4.1838 vorwiegend über die Postanstalt des Markgrafen von Baden im nahegelegenen Schlackenwerth abgewickelt. Auf Veranlassung des Leipziger Oberpostmeisters wurde nach Eröffnung des Postamtes in Schneeberg in Sachsen 1692 in Karlsbad eine sächsische Postanstalt mit einem sächsischen Postverwalter eingerichtet und ab 1712 eine erste Fahrpostverbindung zwischen Schneeberg und Johannegeorgenstadt in Betrieb genommen. Nach der Eröffnung des Postamtes in Johannegeorgenstadt 1701 ging ein „Johannegeorgenstädter Bote“ während des Sommerhalbjahres wöchentlich zweimal, im Winter nur einmal die 31 km lange Strecke

von Johannegeorgenstadt nach Karlsbad zu Fuß oder ausnahmsweise auch zu Pferd. Die Strecke verlief über Breitenbach, Platten, Bäringen nach Lichtenstadt und Karlsbad. In Karlsbad konnte der sächsische Bote die Post gegen eine besondere Gebühr auch zustellen und Post nach Sachsen mitnehmen. ⁽¹²⁾ 1835 wurde die Straße nach Sachsen zwischen Breitenbach und Platten entlang des Schwarzwassertals neu gebaut. Danach verkehrte die Postkutsche zwischen Johannegeorgenstadt und Karlsbad bis zur Jahrhundertwende während der Sommerzeit wöchentlich zweimal, bis 1899 die Bahnstrecke zwischen Johannegeorgenstadt und Karlsbad für den Personenverkehr eröffnet worden ist. ⁽¹³⁾ Breitenbach erhielt am 11.3.1870 ein eigenes Postamt. In Karlsbad wurde erst am 12.12.1870 ein Postamt im Bahnhof eingerichtet.

Zur Entwicklung der Bahnverbindung Sachsen – Karlsbad

Die Bahnlinie Johannegeorgenstadt – Karlsbad zweigt in Schwarzenberg von der Bahnlinie Aue – Annaberg ab und



Personenzug auf der Fahrt von Johannegeorgenstadt nach Karlsbad, um 1905. Vorgespannt ist eine sächsische Lokomotive VII TSV. ⁽¹⁵⁾ Die Bahnstrecke Schwarzenberg – Karlsbad führt durch Breitenbach. (Verlag: H. Möhring, Photg. Joh. Georgenstadt in Sachsen)

führt über Breitenbach und Platten auf kurvenreicher Strecke über Neuhammer und Neudek nach Karlsbad. Die Streckenführung über den Erzgebirgskamm war wegen der Topographie besonders schwierig. Der Bau erfolgte deshalb in zwei Etappen. Zunächst wurde in Sachsen eine regelspurige Sekundärbahn von Schwarzenberg bis nach Johanngeorgenstadt gebaut, die von der Zwickau – Schwarzenberger Strecke abzweigt. Der Bahnhof in Johanngeorgenstadt wurde bereits als gemeinsamer Grenzbahnhof mit Böhmen konzipiert. Diese Strecke wurde 1883 in Betrieb genommen.

kurvenreichen und besonders romantischen Streckenführung als Erzgebirgischer Semmering bezeichnet. Heute heißt die Bahnstrecke in Tschechien „Krušnohorský Semmering“.

Die Bergbaustadt Johanngeorgenstadt

Johanngeorgenstadt gehörte schon immer zu Sachsen, insbesondere zur Herrschaft Schwarzenberg. Die Bergbaustadt entstand 1654 als Exulantsiedlung protestantischer Bergleute aus dem benachbarten Platten im Böhmisches. ⁽¹¹⁾ Die Umgebung der Stadt ist erzeich.

Die Bergbautradition begann mit dem Abbau von Eisen, Zinn und Silber. Der Berliner Chemiker Martin Heinrich Klaproth entdeckte 1789 in einer Erzstufe (freistehende und gut kristallisierte Mineralgruppe) der Pechblende das Element Uran. Der Abbau von Uranerz begann 1819 für die Herstellung von Farben.

Beispiele für gefundene Erze in Johanngeorgenstadt:

Glaskopf (Hämatit, Eisenglanz) tritt in verschiedenen Farben und Ausbildungen auf und führt dann verschiedene Bezeichnungen. Hämatit hat nicht den größten Eisenanteil, doch wegen seiner weiten Verbreitung ist er als Eisenerz von großer wirtschaftlicher Bedeutung.

Pechblende (Uranpecherz, Uraninit), ein bräunlich, grünlich bis pechschwarzes uran- und radiumhaltiges Mineral, tritt in mehreren Varietäten auf und ist stark radioaktiv und toxisch. Die radioaktive Strahlung reicht bis 2 Meter. Pechblende diente im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts zur Herstellung von Farben und wurde früher für eine pechartige Abart der Zinkblende gehalten.



Johanngeorgenstadt mit der Neuapostolischen Kirche, um 1920. (Künstlerlarte Verlag: Buchhandlung C. Stopp, Johanngeorgenstadt)

Die Häuser an der östlichen Talseite gehören zu Breitenbach. Im Hintergrund Wittigsthal/Pachthaus, ein Stadtteil von Johanngeorgenstadt. Die Grenze zwischen Deutschland und Böhmen verläuft im Tal und biegt vor Wittigsthal nach rechts in den Wald. Die Bahnlinie kommt aus Richtung Pachthaus und Aue, führt über den Grenzbahnhof Johanngeorgenstadt nach Breitenbach in Böhmen und auf kurvenreicher Strecke nach Karlsbad. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Grenzübergang bei Johanngeorgenstadt geschlossen.

Eine erste Projektierung der Bahnstrecke auf böhmischer Seite wurde wegen der schwierigen topographischen Gegebenheiten und der enormen Baukosten am 6.5.1880 eingestellt. Erst am 2.12.1895 wurde eine Hauptbahn zweiten Ranges von Karlsbad über Neudek nach Johanngeorgenstadt in Angriff genommen. Für die neue Planung wurde die schon existierende Lokalbahn Chodau – Neudek der Österreichischen Lokaleisenbahngesellschaft mitbenutzt. Die Eröffnung des Personenverkehrs auf der böhmischen Strecke von Karlsbad nach Johanngeorgenstadt erfolgte am 15.5.1899. ⁽¹⁴⁾

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Grenzübergang bei Johanngeorgenstadt geschlossen. Ein planmäßig grenzüberschreitender Reise- und Güterverkehr wurde erst wieder am 17.4.1992 aufgenommen. Nun passierte wieder ein Reisezug die Staatsgrenze bei Johanngeorgenstadt. Der Zugverkehr wurde jedoch 1999 wieder eingestellt. Ab 2000 wurde die Eisenbahnstrecke in den Zugverkehr des EgoNet eingebunden und es verkehrten nun durchgehende Regionalexpress-Züge zwischen Zwickau und Karlsbad. 2008 erfolgte die schon lange geplante Modernisierung. Seitdem verkehren täglich mehrere grenzüberschreitende Zugpaare. Die Bahnstrecke über den Erzgebirgskamm wird wegen der Grenzgänger Nr. 112



Erze aus Johanngeorgenstadt: Glaskopf (Eisenerz)

Neuer Aufschwung im Bergbau in Johanngeorgenstadt nach 1948

Ab 1948 betrieb die Wismut AG und ab 1954 die SDAG Wismut Aue für die Sowjetunion einen intensiven, teilweise rücksichtslosen Bergbau von Uranerz in ungeahnten Dimensionen bis zur Erschöpfung der Uranerzlagerstätten um 1956. In 19 Schachtanlagen waren zeitweise über 100.000 Bergleute beschäftigt, für die neue Wohnsiedlungen gebaut wurden. Infolge umfangreicher Sprengungen auf der obersten Sohle des Schachtes unter der Stadt wurden die Häuser so stark beschädigt, dass der Abriss der gesamten nördlichen Altstadt einschließlich des Rathauses staatlich angeordnet und das historische Stadtbild in rücksichtsloser Weise zerstört wurde. ⁽¹⁶⁾



Erze aus Johanngeorgenstadt: Pechblende (Uranerz)

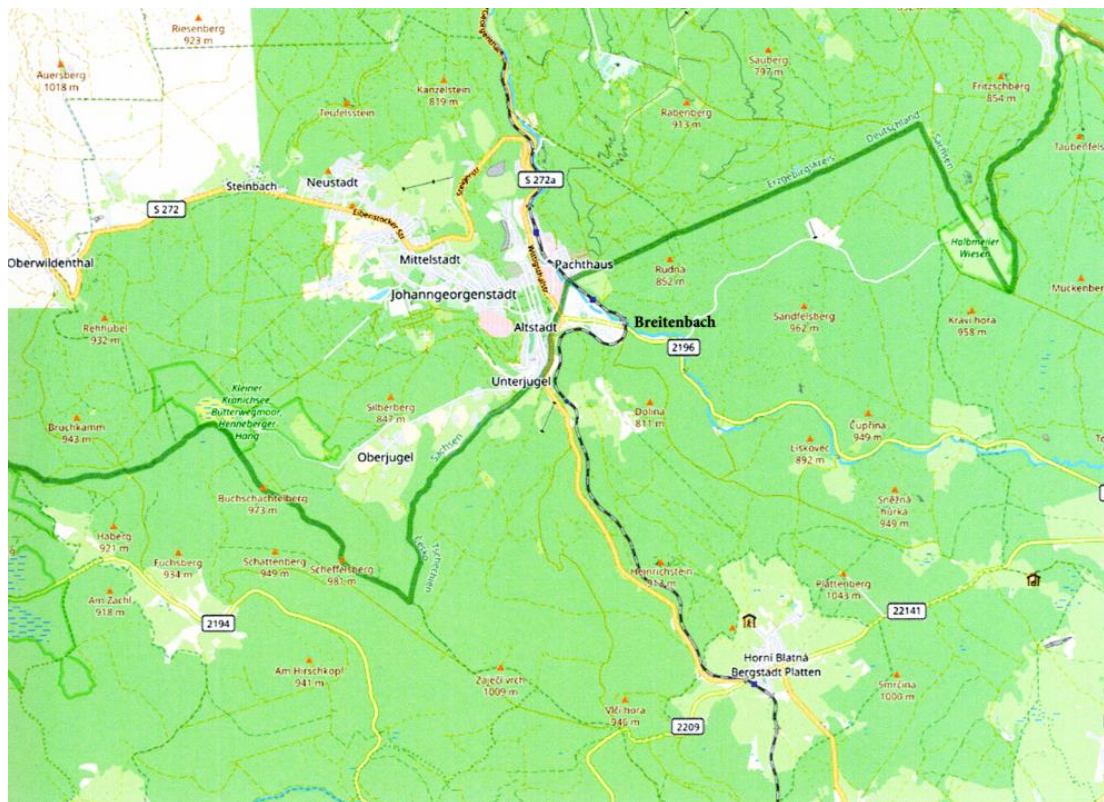
Zwischen 1946 und 1990 war die Wismut AG, die spätere SDAG Wismut mit Standorten in Sachsen und Thüringen der weltweit viertgrößte Produzent von Uran und die Rohstoffbasis für die sowjetische Atomindustrie. Bis Ende 1990 betrug die Produktion der SDAG und ihrer Vorläufer 216.300 Tonnen Uran. Zahlreiche Halden zeugen von der enormen Abbaumenge, die nun von dem bundesdeutschen Nachfolgeunternehmen Wismut GmbH saniert werden.



Postkarte der SDAG Wismut AUE vom 4. 12. 1969. Portoentrichtung durch Absender-Freistempel. (Sowjetisch-Deutsche Aktien-Gesellschaft Wismut)



Johanngeorgenstadt im Erzgebirge, um 1975. (VEB Bild und Heimat, Reichenbach i. V. BTK)



Die Bahnstrecke Zwickau – Johanngeorgenstadt – Karlsbad. Der Breitenbach oder Grenzbach bildet teilweise die Staatsgrenze zwischen Deutschland und Böhmen.

Anmerkungen

- (1) Wikipedia.org/wiki/Potůčky. Gelesen 24.3.2022
- (2) U. MÖCKEL, S. 30
- (3) Gesetz über die Gliederung der sudetendeutschen Gebiete. Vom 25. März 1938. RGBl. 1939, Nr. 70, S. 745.
- (4) D. PIWERNETZ: Die Postgeschichte des Sudetenlandes (Erscheint Ende 2022)
- (5) Wikipedia-Enzyklopädie – Boží Dar
- (6) U. MÖCKEL, S. 6 und S. 20
- (7) ULRICH MÖCKEL (Hrsg.): Breitenbach. Zwischen Schwarzwasser und Breitenbachtal, Schönheide, 2008.
- (8) Ebenda, S. 28.
- (9) Ebenda, S. 30.
- (10) RUDOLF BEHR: Die Geschichte der Dreckschänke. In: S. WEIKERT, S. 53 f.
- (11) F. HOFMANN: Kap. 1.1. – Die Gründung von Johanngeorgenstadt, S. 4 f.
- (12) F. HOFMANN: Kap. 2.4 – Die Postverbindung mit Karlsbad, S. 15 f.
- (13) U. MÖCKEL, S. 28.
- (14) F. HOFMANN: Kap. 5.3 – Von der Postkutsche zur Eisenbahn. S. 48 f.
- (15) R. PREUSS, vergl. Abb. auf S. 2.
- (16) HOFMANN: Postgeschichte von Johanngeorgenstadt: 1.5 – Das neue Johanngeorgenstadt. S. 9.

Literatur

ENGELSCHALL, J. CHRISTIAN: Beschreibung der Exulanten- und Bergstadt Johanngeorgenstadt. 1997. 330 Seiten
HOFMANN, FRIEDRICH H.: Postgeschichte von Johanngeorgenstadt. Schwarzenberg. 1983 72 Seiten
MÖCKEL, ULRICH (Hrsg.): Breitenbach. Zwischen Schwarzwasser und Breitenbachtal. Schönheide. 2008 154 Seiten.
NN: Johanngeorgenstadt. Historie & Gegenwart. Verlag Igel Chemnitz. 1992
PIWERNETZ, D.: Die Postgeschichte des Sudetenlandes von 1938 – 1945. (In Vorbereitung)
PREUSS, REINER: Johanngeorgenstadt – Schwarzenberg. Eisenbahnwesen. 10 Seiten.
SPÄTH, G.: Handbuch der Sudetenphilatelie – Premium. Neu-Ulm. 2021
TITTEL, ALBAN: Johanngeorgenstadt. Heimatkundliche Geschichtsbilder für Haus und Schule. 2. Auflage
Johanngeorgenstadt. 1900. 125 Seiten
WEICKERT, S. (Hrsg.) und Kinder: Die Hundertjährige Dreckschänke. Jubiläumsheft 1935.

Buchtipps

Was geschah in Aussig am 31. Juli 1945?

Dokumentation eines Nachkriegsverbrechens

von Dr. Jan Havel, Dr. Vladimír Kaiser, Dr. Otfried Pustejovsky

Anlass des Pogroms an Deutsch-Böhmen am 31. Juli 1945 in Aussig (Ústí nad Labem) war die Explosion eines Munitionsdepots im Stadtteil Schönriesen (Krásné Březno) am gleichen Tag, die als Anschlag der Werwölfe dargestellt wurde. Nach Erkenntnissen der Forschung und aus geheimen tschechischen Unterlagen kann davon ausgegangen werden, dass der Anschlag auf das Depot und auch die angebliche Reaktion der Bevölkerung eine gezielte Aktion der Abteilung Z des tschechoslowakischen Innenministeriums, des OBZ, waren.

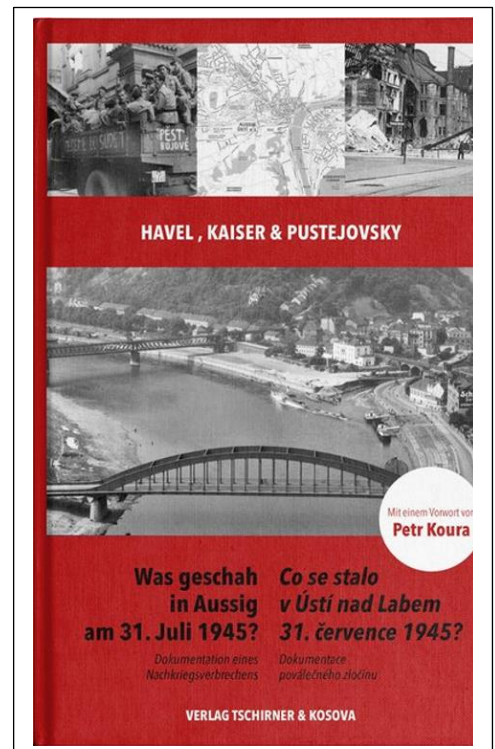
Ziel der Aktion war, einen für das Ausland klar erkennbaren Grund zu schaffen, die restlose Vertreibung der deutschen Minderheit aus dem Sudetenland zu vollziehen. Um diesbezügliche Informationen und Zusammenhänge in die gewünschte Richtung zu lenken, wurde Stabshauptmann Bedřich Pokorný mit der offiziellen Untersuchung der Vorgänge beauftragt.

Sofort nach der Explosion wurden deutsche Zivilisten von tschechischen Revolutionsgarden ohne nähere Untersuchung als vermeintlich Schuldige ausgemacht. Erkennbar waren die Deutschen an weißen Armbinden, die seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs bis mindestens Ende 1946 alle Deutschen in der Tschechoslowakei tragen mussten.

Die Menschen wurden erschlagen, mit Bajonetten erstochen, in einem Löschwasserspeicher ertränkt oder von der Elbebrücke gestoßen und im Wasser beschossen. Die Leichen trieben bis ins benachbarte Sachsen.

Dieses Buch dokumentiert anhand von Archiv-Funden akribisch, was genau am 31. Juli 1945 in Aussig passierte
Mit einem Vorwort von Dr. Peter Koura und einem Prolog von Jirí Padevet.

248 Seiten, ISBN 978-3-00-072367-4, 39,80 Euro zzgl. Versand, Leipzig, 1. Auflage, September 2022
Bestellen können Sie per E-Mail (info@tschirner-kosova.de), Bezahlung erfolgt per Rechnung, oder im gut sortierten Sortimentsbuchhandel.



**Krieg
Vertreibung
Neue Heimat**

Ferdinand Huth und seine Angehörigen in der Zeit von 1914 bis 1954, von Abertham bis Würzburg
von Roland Huth

Sein Sohn Roland Huth arbeitete in diesem sehr interessanten Werk das bewegte Leben seines in Abertham geborenen Vaters Ferdinand Huth auf.

„Dieses Buch erzählt aus dem Leben meines Vaters und seiner Angehörigen in einer Zeit voller politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Umbrüche. Es beginnt, „als Böhmen noch bei Österreich war“, genau in der kleinen Stadt Abertham auf dem Kamm des Erzgebirges in Westböhmen, welche in den 1930er Jahren zur Welthauptstadt der Lederhandschuhherzeugung aufgestiegen ist. Den Schrecken des Zweiten Weltkrieges gerade entkommen, folgte die einschneidende Erfahrung des „Transfers“ der Sudetendeutschen aus deren Heimat 1945/46. Und es berichtet vom mühevollen und schwierigen Aufbau einer neuen Existenz im unterfränkischen Würzburg der Nachkriegszeit.“

Das Buch mit 194 Seiten im Format 14 x 22 cm kann zum Preis von 15,00 € zuzüglich 2,00 € Versandkosten direkt beim Autor bestellt werden.

Adresse: Roland Huth, Karmelitenstr. 35, 97070 Würzburg
E-Mail: michael410@web.de
Tel.: 0931/16405 (mit Anrufbeantworter)



Veranstaltungen und Termine

Terminübersicht

Ort	Datum	Informationen
Chomutov/Komotau	01.10.2022	12:30 Uhr Autorenlesung (GG 111, S. 27)
Kloster Tepl/Tepla	02.10.2022	16 Uhr Autorenlesung (GG 111, S. 27)
Chomutov-Krima	08.10.2022	Dampfungfahrt zum 150. Jubiläum der Eisenbahnstrecke Komotau – Weipert (GG 112, S. 27)
Schloss Langburkersdorf	09.10.2022	17 Uhr Programm zum Buch „Literarischer Reiseführer Böhmisches Bäderdreieck“ (GG 111, S. 26)
Osek/Ossegg	15.10.2022	9 bis 14 Uhr Ausstellung zur Moldauer Eisenbahn (GG 112, S. 27)
Wildgatter Fláje/Fleyh	28.10. bis 30.10.2022	10 bis 15 Uhr Tag der offenen Tür (GG 111, S. 32)
Jindřichovice/Heinrichsgrün	29.10.2022	15 Uhr Hubertusmesse und St. Martin
Wildgatter Fláje/Fleyh	17.11. bis 20.11.2022	10 bis 15 Uhr Tag der offenen Tür (GG 111, S. 32)
Výsluní/Sonnenberg Forsthaus	17.12.2022	Gemeinsames Backen, Glühwein und Singen (GG 110, S. 23)

Společnost LOKO-MOTIV

Oslava 150. výročí horské dráhy Chomutov-Vejprty

8. října 2022

Zveme Vás na zvláštní jízdu historického parního vlaku
při příležitosti 150 let od dobudování horské dráhy Chomutov - Vejprty.
Jízda historického vlaku je realizována díky podpoře nadace ČEZ a měst Chomutov a Vejprty.
Jízdné jedním směrem 100 Kč, děti od 6-15 let 50 Kč, prodej jízdenek ve vlaku u průvodčích.
Ve vlaku neplatí žádné slevy, možnost přepravy jízdních kol, kočárků.

Směr Vejprty	Stanice a zastávky	Směr Chomutov
10:00	odjezd / Chomutov / příjezd	17:43
10:12	Černovice u Chomutova	17:37-17:39
10:47 - 12:10	příjezd - Křimov - odjezd	17:09-17:12
12:18	Výsluní	17:01
12:27	Rusová	16:53
12:34	Měděnec	16:44
12:39	Měděnec zastávka	16:39
12:46	Kovářská městys	16:33
12:52 - 12:56	Kovářská	16:26-16:28
13:10	příjezd / Vejprty / odjezd	16:10

Program:

Křimov – výstava historických kolejových vozidel společnosti LOKO-MOTIV
občerstvení-opékání špekáčků

Vejprty – fotografie z provozu horské dráhy a činnosti společnosti LOKO-MOTIV
vystoupení hudební skupiny - vše v kulturním domě města Vejprty.



Akci a společnost LOKO-MOTIV podporují





KLUB PŘÁTEL KRUŠNOHORSKÉ ŽELEZNICE
MOST-DUBÍ-MOLDAVA

ŽELEZNIČNÍ EXPOZICE

MOLDAVSKÉ DRÁHY
KULTURNÍ PAMÁTKY ČR

budova železniční stanice Osek město



OTEVŘENO

v sobotu 15. října 2022 od 9:00 do 14:00 hod

U nás lze zakoupit turistickou známku č.815, vizitku, nálepku, pohlednice, pexeso Krušnohorské železnice, železniční mapu ČR, magnetky a jiné...

www.moldavskadraha.cz



Facebook: Nádraží Osek město



Expozice je provozována za podpory města Osek

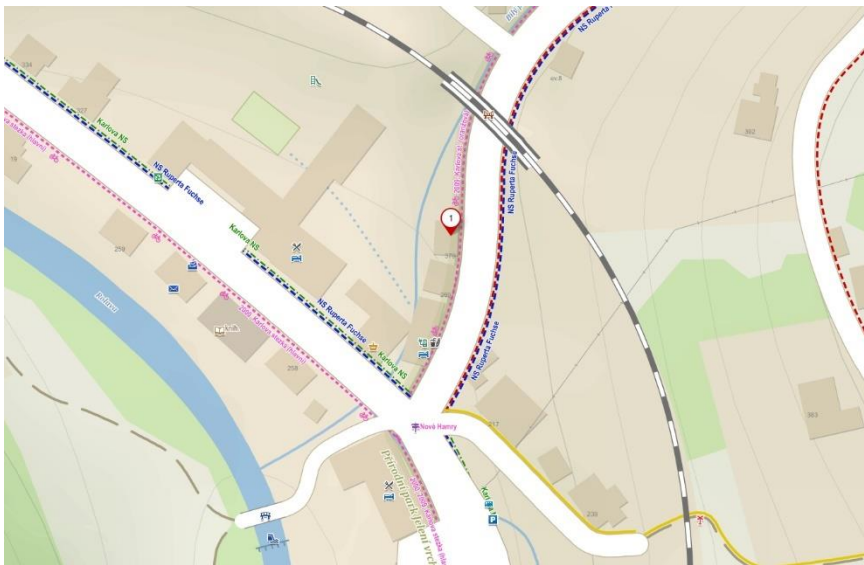
Při akcích je povoleno pořizování fotografií a jejich veřejná prezentace

Wer kennt sich aus?



Rupert Schreiter handelte einst in Neuhammer/Nové Hamry mit Galanterie & Kurzwaren und mit Papier & Ansichtskarten. Sein Haus befindet sich an der Straße nach Horní Blatná/Bergstadt Platten links vor der Eisenbahnbrücke (1).

Diese Frage war anhand der vielen richtigen Rückmeldungen eine der leichteren, da man ja oft mit dem Auto vorbei fährt.



Auf zur nächsten Runde!



Die Inschrift ist durch den Ast nicht korrekt zu erkennen. Sie lautet „**Dreißig Jahre Kriegesnot – Zwei Gulden kost dies Laibeln Brot**“. In welcher Stadt oder in welchem Ort befindet sich diese historische Aussage mit der nachgebildeten Größe des damaligen Brotes?
Sachdienliche Hinweise und Ideen senden Sie bitte an wirbelstein@gmx.de
Die Auflösung gibt es dann in der nächsten Ausgabe des „Grenzgängers“.

Bildimpressionen

Landart-Festival in Königsmühle. Das diesjährige Thema lautete: „Die Suche nach dem Gleichgewicht“

von Iris Mende



Zerzauste Vogelbeerbäume am Wegesrand



Aufgestapelte Steine im Gleichgewicht



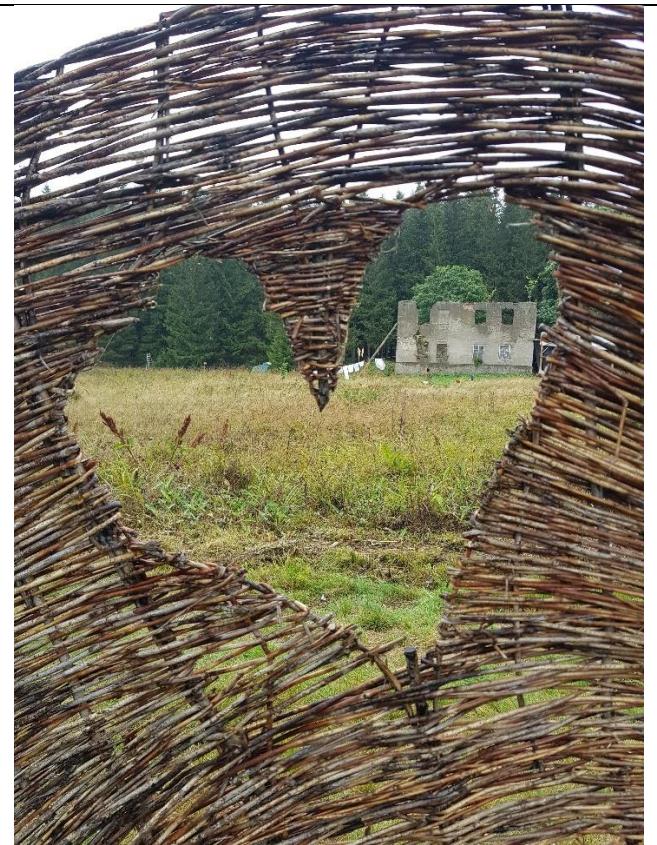
Urige Landschaft



Luxustoilette



Ruinen, die sich die Natur zurückholt



Weidenherz



Ohne Worte



Urbansketching

Rund um Kupferberg und Kupferhübel

von Stefan Herold





Impressum

Alle Daten sind zum Zeitpunkt der Erstellung des Grenzgängers recherchiert, jedoch kann keine Garantie für die Richtigkeit übernommen werden. Die Nutzung und Weiterverbreitung der Informationen sind unter Quellenangabe gestattet.

Sollten Ihnen bisherige Ausgaben des „Grenzgängers“ fehlen, dann bitte ich um eine Information um sie zuzusenden. Der Datenweg birgt doch manche Tücken.

Ältere Ausgaben können auch auf: <https://www.boehmisches-erzgebirge.cz> unter der Rubrik „Grenzgänger“ oder unter <https://dh7ww6.wix.com/grenzgaenger> heruntergeladen werden. Auf diesen beiden Homepages gibt es auch weitere Informationen zum böhmischen Erzgebirge.

Herausgeber: Ulrich Möckel, Am Birkenwald 8, 09468 Tannenberg, Deutschland
Tel.: 03733 555564, E-Mail: wirbelstein@gmx.de

Kooperation mit der Zeitschrift „Krušnohorský Herzgebirge Luft“, dem „Neudeker Heimatbrief“, den „Graslitzer Nachrichten“ und „Mei Erzgebirg“

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde, Heimatforschung und Wanderpflege in Nordwestböhmen
<http://www.erzgebirgs-kammweg.de>